Frauenhaus Hanau

Situationsbericht

Frauenhaus Hanau

2018/19

Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Inhalt

2 Inhalt/Impressum

3 Vorwort

4 Das Team

5 Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung des Frauenhauses

11 Spender*innen des Hanauer Frauenhauses

12 Wohnungsnotstand in Hanau - ein Problem auch für das Frauenhaus

15 Lesungsreihe STARKE FRAUEN vom ZONTA Club Hanau

16 Ein Fallbeispiel aus unserer Fachberatungs- und Interventionsstelle

18 Ferienfreizeit 2019 für Frauen und Kinder zum Edersee

20 Stadtlauf in Hanau/Nachruf auf Hannelore Bunz

22 Pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus

24 Frauenhaus Hanau in Zahlen - Finanzen und Statistik 2018

31 Pressespiegel

Impressum

Herausgeber: Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Postfach 14 20, 63404 Hanau
Tel.: 0 61 81/1 25 75,
Fax: 0 61 81/1 25 95
E-Mail: mail@frauenhaus-hanau.de

Vorstand: Jutta Felden, Anita Henisch, Jutta Müller

Veröffentlichung: Hanau, im November 2019
Redaktion: Elena Möller-Botzum, Jutta Müller
Layout: TEAMWERBUNG 3.0, Hanau
Gestaltung: Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Produktion: Druckerei Rüger, Erlensee

Vorwort

Wie in jedem Jahr im Oktober präsentieren wir hier unseren Situationsbericht, der einen aktuellen Einblick in die Arbeit des Frauenhauses Hanau und der angeschlossenen Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt bieten möchte.

Der Leitartikel dieses Berichts ist dem Thema „Wohnungsnot“ gewidmet, denn auch Frauenhaus-Bewohnerinnen haben derzeit kaum eine Chance auf bezahlbaren Wohnraum, wenn sie sich nach ihrem Frauenhausaufenthalt ein eigenes Leben aufbauen möchten, wozu auch die eigenen vier Wände gehören. Wir beobachten diese Entwicklung seit etwa drei Jahren, und im nächsten Situationsbericht werden in unserer Statistik mehrere Frauen auftauchen, die weit länger als ein Jahr im Frauenhaus gelebt haben. Der Trend, dass sich die Verweildauer von Frauen in Frauenhäusern verlängert, betrifft alle Frauenhäuser im gesamten Bundesgebiet und ist der schwierigen Lage auf dem Wohnungsmarkt geschuldet. Sie führt dazu, dass immer öfter akut von häuslicher Gewalt betroffene oder bedrohte Frauen mit ihren Kindern abgewiesen werden müssen. Auch der Versuch, in andere Häuser zu vermitteln, scheitert oft aus genau den gleichen Gründen.

Ob die Lösung auch darin liegen könnte, die Frauenhausplätze aufzustocken, muss unter regionalen Gesichtspunkten genau überprüft werden. Gegenwärtig finden wir es wichtig, dass bei Umsetzung der Istanbul-Konvention* zunächst einmal der gegebene Bestand an Frauenhäusern und Interventionsstellen finanziell abgesichert wird, bevor zusätzliche Plätze eingerichtet werden. Hier ist besondere Aufmerksamkeit der politisch Verantwortlichen geboten, denn wir sehen die Gefahr, dass Träger und Billiganbieter Anträge auf finanzielle Mittel stellen und so versuchen könnten, die bestehenden Frauenhäuser mit ihren hohen Qualitätsstandards zu verdrängen.

** Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt*

Unser diesjähriger Bericht möchte Ihnen wie in jedem Jahr wieder einige Einblicke in die pädagogische Arbeit bieten und einen Überblick über besondere Aktivitäten und Ereignisse des vergangenen Jahres geben.

Zu Beginn finden Sie wie üblich einen Bericht über die vielfältigen und kreativen Ideen, die alle die Intention hatten, die Arbeit des Hanauer Frauenhauses zu unterstützen. Für diese Unterstützung - sei es materiell oder ideell - bedanken wir uns an dieser Stelle sehr herzlich.

Die Statistiken am Ende unseres Berichts veranschaulichen Finanzierung, Herkunftsorte, Alter und Staatsangehörigkeit der Bewohnerinnen des Hanauer Frauenhauses im Jahr 2018 sowie die Länge ihres Aufenthaltes wie auch deren Verbleib. Während im Jahr 2016 noch 51 % der Bewohnerinnen die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, waren dies 2017 und im vergangenen Jahr jeweils noch knapp 25 %. Ebenso wie im Vorjahr haben auch im Jahr 2018 Frauen aus Syrien und Afghanistan einen Anteil von 25 % in der Bewohnerinnenstatistik. Dies sind zum überwiegenden Teil Frauen mit Fluchtgeschichte, eine Entwicklung, die im Wesentlichen dem Gesamtbild in den Frauenhäusern in der gesamten Bundesrepublik Deutschland entspricht.

Zu guter Letzt finden Sie wie in jedem Jahr auch noch eine Sammlung ausgewählter Presseberichte aus dem Zeitraum Oktober 2018 bis September 2019.

Über Rückmeldungen und Anregungen freuen wir uns.

Für das Team des Hanauer Frauenhauses

Ihre

Das Team

Im Hanauer Frauenhaus arbeiten sechs pädagogische Mitarbeiterinnen jeweils in Teilzeitbeschäftigung. Zwei Mitarbeiterinnen sind in Teilzeit im hauswirtschaftlichen Bereich, und eine Mitarbeiterin ist im Bereich Büroorganisation/Mediengestaltung ebenfalls in Teilzeit beschäftigt.

Eine Kollegin unterstützt uns zusätzlich im Mädchen/Jungen-Bereich und eine frühere Kollegin einmal wöchentlich mit der Erledigung von Verwaltungsaufgaben.

Oben von links nach rechts:

Swantje Ganecki – Dipl. Pädagogin/systemische Therapeutin, **Christiane Giese** – Dipl. Pädagogin, **Simone Holler** – Dipl. Sozialarbeiterin

Mitte von links nach rechts:
Elena Möller-Botzum – staatl. geprüfte Kommunikationswirtin, **Jutta Müller** – Dipl. Sozialpädagogin, **Andrea Laus** – Dipl. Sozialarbeiterin, **Ursula Wyrzykowska-Vogt** – M.A. Sozialarbeiterin

Unten von links nach rechts:
Valentina Scheiermann - Hauswirtschaft, **Julia Diel** - Hauswirtschaft und Mädchen/Jungen-Bereich, **Ursula Remmele-Frick** – Verwaltung

Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung des Frauenhauses, Danksagung *von Andrea Laus*

Im Folgenden einige Informationen zu den Aktivitäten vieler Menschen, die mit kreativen Ideen den Verein "Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V." finanziell und ideell unterstützten. Dieses Engagement konnte den Fortbestand des Frauenhauses mit seinen Hilfsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder auch im Jahr 2018/2019 sichern. Das Frauenhaus Hanau bedankt sich bei allen Ideengeber*innen, Veranstalter*innen und Mitwirkenden dieser Initiativen.

Januar 2018

Anlässlich ihres Geburtstages erbat sich eine **Langenselbolder Bürgerin** von ihren Gästen "Zeitgeschenke" und eine Spende für das Frauenhaus.

•

Die **Teilnehmer*innen des Gymnastikstudios Iris Möller** in Nidderau spendeten zugunsten des Frauenhauses.

März 2018

Das **Wachenbücher Weltbühnchen** spendete seine Einnahmen aus dem Literaturcafé.

April 2018

Ein **Steinheimer Ehepaar** veranstaltete wieder eine Lesung, dieses Mal mit Bewegung. Sie sammelten Spenden für das Frauenhaus bei ihrer Veranstaltung.

•

Mehrfach im Jahr konnten wir unsere prallgefüllte Spendendose in der **Weinkellerei am Schlossgarten** abholen.

Mai/Juni/Juli 2018

Im Anschluss an die **Brüder-Grimm-Festspiele** sammelten Dornröschen, die Zofe Minna und der Eiserne Heinrich, König Quintus von Pisumien und der oberste Kammerdiener Edgar Stocksteif, der Brandner Kaspar und Erzengel Michael sowie alle anderen Akteur*innen für das Frauenhaus und drei weitere Projekte.

Juni 2018

Die Frauen des **Lions Club Hanau Schloss Philippsruhe** spendeten an fünf soziale Einrichtungen, zu denen auch das Frauenhaus Hanau gehörte. Die "Löwinnen" zeigten reges Interesse an der Arbeit der Einrichtungen.

•

Der Messeerlös der **AQA GmbH** ging in diesem Jahr an die beiden Frauenhäuser im Main-Kinzig-Kreis. Am Stand der AQA auf der Messe in Wächtersbach gab es Schmuck zu kaufen. Unter dem Motto "Handgemacht" präsentierte das kreiseigene Unternehmen eine bunte Auswahl an Produkten.

Juli 2018

Eine **Steinheimer Bürgerin** erbat sich anlässlich ihres Geburtstages statt Geschenke eine Spende für das Frauenhaus und überreichte den Betrag in unserer Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt.

•

Anlässlich seiner Verabschiedung aus dem Berufsleben hat ein **Reinheimer Bürger** seine Kolleg*innen gebeten, für das Hanauer Frauenhaus zu sammeln.

August 2018

Auch in diesem Jahr konnten wir im **dm-Drogerie-Markt im Kinzigbogen** in Hanau Sachspenden abholen, die den Frauen und Kindern im Frauenhaus zu Gute kamen.

•

Die **Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung**, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Peter Bierwerth, Reinhardt Wetjen und Krista Wurche, überreichten uns einen Zuschuss. Die Vorstandsmitglieder haben sich eingehend über die Arbeit im letzten Jahr informiert.

September 2018

Eine **Steinheimer Bürgerin** wünschte sich zu ihrem Geburtstag Spenden für das Hanauer Frauenhaus und übergab diese bei einem Informationsgespräch in unserer Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt.

•

Beim **17. Stadtlauf "Stärke zeigen - Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"** waren ca. 1.900 Läufer*innen auf Hanaus regennassen Straßen unterwegs, um die sechs Kilometer lange Strecke durch die Innenstadt zu absolvieren. Der Erlös dieses Traditionslaufs geht zu gleichen Teilen an die beiden Frauenhäuser des Main-Kinzig-Kreises - das Hanauer Frauenhaus und das Frauenhaus in Wächtersbach.

November 2018

Mitte November startete die Aktion „Herzenssache“ der **Stadtwerke Hanau**. Auf der eigens eingerichteten Website konnte für einige Hanauer Vereine und deren Projekte gespendet werden. Um einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, verschickten die Stadtwerke Hanau in der Vorweihnachtszeit 5 Euro Gutscheine an Ihre Kund*innen, die auf der Spendenseite eingelöst werden konnten. Durch das große Engagement vieler Hanauer Bürger*innen konnte sich das Frauenhaus Hanau über eine tolle Spendensumme freuen.

•

Rund um den Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen veranstaltete der **ZONTA Club Hanau** eine Benefiz-Lesungsreihe im Kultur Forum am Freiheitsplatz. Die Frauen des Hanauer-Serviceclubs konnten dazu Zsuzsa Bánk und Tanja Kinkel gewinnen, die aus einem ihrer Bücher lasen. Die Frauen des Clubs präsentierten Auszüge aus "Good night Stories for Rebel Girls“, welche unter der Leitung von Frau Tamara Kpebane inszeniert wurden.

•

Alle Jahre wieder schüttet die **Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land** der Sparkasse Hanau ihre Fördermittel an Vereine, Institutionen und Organisationen aus. In diesem Jahr erhielt das Frauenhaus einen Zuschuss für eine Ferienfreizeit am Edersee.

Dezember 2018

Die Steinheimer **Firma FLEXA**, Hersteller von Kabelschutzsystemen, engagiert sich auch im sozialen Bereich. Dieses Jahr überreichte sie eine großzügige Spende an das Frauenhaus.

•

Zwei **Freundinnen aus Neuberg und Rodenbach** feierten im September gemeinsam 160 Jahre Geburtstag und wünschten sich zu diesem Anlass von ihren Gästen eine Spende für das Frauenhaus.

(v.l.n.r.) Ursula Johne und Thekla Bublies bei der Übergabe der gesammelten Spenden anlässlich ihrer Geburtstage.

Die Leiterin Frau Kössler des **Kinderkleiderladens** vom **Deutschen Roten Kreuz** übergab einen Scheck im Beisein der Ersten Kreisbeigeordneten Frau Simmler und dem Geschäftsführer des DRK Kreisverbandes Hanau Herrn Betz. Im März hatte der Kinderkleiderladen im Stadtteil Hanau-Lamboy eröffnet. Jetzt konnte ein Teil des Verkaufserlöses an das Frauenhaus überreicht werden.

•

Auch in diesem Jahr wurden die Frauen und Kinder im Haus mit selbstgebackenen Plätzchen von den **Frauen der Kirchengemeinde Wachenbuchen** versorgt.

•

Der Inhaber von **Coffee Bay** am Freiheitsplatz in Hanau, Armin Ghorbani, stellte zusammen mit Denise Klein vom **Carpe Diem Catering** einen mit Sternen behängten Weihnachtsbaum in seinen Räumlichkeiten auf. Wer ins Coffee Bay kam, konnte einen Stern kaufen. Jeder Stern stand für ein Geschenk, das an verschiedene Vereine und Organisationen, u.a. das Frauenhaus, verteilt wurde. Für unsere Frauen und Kinder gab es Bücher, Haushaltswaren, Gesellschaftsspiele und kleine Gutscheingeschenke mit wundervollen Widmungen.

•

Bereits seit einigen Jahren erfüllen **Galeria Kaufhof** und der **HANAUER ANZEIGER** zu Weihnachten Kinderwünsche. Die Kinder konnten ihre Wünsche entweder an den Baum in der Spielwarenabteilung oder im Hanau Laden hängen. Für die Kinder gab es Playmobil-Sets, Knete und einen Arztkoffer. Weihnachts-Elfe Michaela Seiferth vom Kaufhof-Team sammelte und verpackte mit Hilfe des Einpack-Teams die Geschenke. Auch das Team rund um Regina Schalinsky aus dem Hanau Laden kaufte und verpackte Spielwaren, um Kinderaugen zum Leuchten zu bringen.

•

Eine **Familie** und ein **Ehepaar** brachten wie jedes Jahr Geschenke vorbei. Aus **Kriftel im Taunus** kamen Kinogutscheine für ein Hanauer Kino und aus **Bruchköbel** individuelle Geschenke wie Plüsch-Einhörner, Kopfhörer und Spielzeugautos.

•

Wie jedes Jahr zu Weihnachten gab es für die Frauen und Kinder „Süßes Gold“. Der **Imkerverein Hanau** spendierte Honig, den fleißige Bienen gesammelt hatten.

•

Kurz vor Jahresschluss brachte eine **Bürgerin** aus **Schöneck** Lebensmittel, Kosmetik- und Pflegeprodukte sowie auch Putzmittel vorbei, die aus einem Praktikum ihrer Tochter stammten.

Januar 2019

Die **Wirtschaftsjunioren Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern** riefen anlässlich des Jahreswechsels zu ihrem Projekt #böllerspender auf. Über Facebook wurden die Bürger*innen des Main-Kinzig-Kreises dazu aufgefordert, 10 % des Betrages zu spenden, der für Feuerwerk ausgegeben wird. Die Spender*innen konnten dabei auch abstimmen, welche regionalen Organisationen das gesammelte Geld bekommen sollten. Das Frauenhaus gehörte auch zu den ausgewählten Vereinen.

•

Der Inhaber des **Architekturbüros Henze** aus **Oberrodenbach** verzichtete anlässlich seines Geburtstages auf Geschenke und wünschte sich stattdessen von seinen Gästen eine Spende für das Frauenhaus. Zusätzlich sammelte er in seinem Architekturbüro für das Frauenhaus Hanau und verzichtete auf Weihnachtsgeschenke für seine Kund*innen.

Architekt Thomas Henze aus Oberrodenbach

Februar 2019

Das Ehepaar Zeiger - Inhaber der Löwen Apotheke in Bruchköbel und der Rathaus Apotheke in Nidderau - stellten Spendendosen auf und sammelten bei ihren Kund*innen unter dem Motto „Spenden statt Weihnachtspräsente“.

Jens und Claudia Zeiger übergaben einen Scheck an Elena Möller-Botzum vom Frauenhaus Hanau

„Kleinvieh macht auch Mist“ dachte sich Walter Steffen von der Stammkneipe **Schnurstraxx**, als er das Würfelspiel Steppelbix eingeführt hat. Es geht immer um kleine Spieleinsätze von ein paar Cent, die gesammelt werden und dann vom Trägerverein aufgerundet werden. Dieses Jahr gingen die Spenden an das Frauenhaus und drei weitere soziale Einrichtungen.

•

Die katholische **Kirchengemeinde St. Familia** in **Bruchköbel** hat im Anschluss an einen Gottdienst ein Mittagessen im Haus Shalom organisiert. Der Pfarrgemeinderat ließ es sich nicht nehmen, kleine und große Gäste persönlich mit Hackbraten und diversen Salaten gegen eine Spende für das Frauenhaus Hanau zu bewirten. Auch Leckermäulchen kamen auf ihre Kosten.

März 2019

Die **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands** der **Pfarrei St. Johann Baptist** aus **Steinheim** spendete einen Teil des Erlöses aus ihrer Fastnachtsveranstaltung.

•

Im Rahmen der Hanauer Frauenwochen fand in unserer Beratungsstelle ein kostenfreier **Informationsabend zu "Trennung/Scheidung"** mit der Hanauer **Familienanwältin Nora Luise Miercke** statt.

April 2019

Nachdem die Spendenaktion „Herzenssache“ der **Stadtwerke Hanau** seit November 2018 erfolgreich angelaufen war, fand ab dem 2. April eine Verdopplungsaktion statt. Um diese zu bewerben, konnten keine Geringeren als das Comedy Duo „Badesalz“ gewonnen werden, das mittels Videobotschaft erklärten, wie die Verdopplungsaktion vonstatten gehen sollte.

•

Die **Arbeiterwohlfahrt Ortsgruppe Bruchköbel** lud ihre Senior*innen zu einem Informationsgespräch über das Frauenhaus und dessen Arbeit ein. Es wurde eine Spende überreicht, und im Anschluss gab es für das leibliche Wohl Kartoffel-/Nudelsalat und Würstchen.

•

Im April diesen Jahres feierte ein **Hanauer Unternehmer** seinen Geburtstag. Anlässlich dieses Ereignisses bat er seine Gäste um Spenden für unser Hanauer Frauenhaus. Der Verein "Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V." konnte sich über eine Spende von ingesamt 1.170 Euro freuen.

Das Ensemble von "Die Bremer Stadtmusikanten" bei den Brüder-Grimm-Festspielen 2019

Mai/Juni/Juli 2019

Im Anschluss an die Vorstellungen der **Brüder-Grimm-Festspiele** sammelten Esel, Hund, Katze, Hahn, Schneewittchen und die sieben Zwerge, Maria Stuart und Jakob und Wilhelm Grimm für das Frauenhaus und weitere drei Projekte.

•

Im **Hanau Laden** am Freiheitsplatz konnte an einem schönen Maitag eine gut gefüllte Spendendose abgeholt werden. Die Mitarbeiter*innen warteten schon auf eine neue Spendendose. Durch das vielfältige Angebot im Hanau Laden kommen neben den Bürger*innen auch Besucher*innen der Stadt und lassen etwas Geld in der Spendendose.

Im Hanau Laden wird immer kräftig für das Frauenhaus gesammelt.

Juni 2019

Seit 3. Juni 2019 ist das Frauenhaus Hanau die begünstigte Institution bei der Aktion "Mama ist die Beste" von **GALERIA Karstadt Kaufhof**. Unter dem Motto „Montag ist Mama-Tag“ wird von GALERIA Karstadt Kaufhof ein Jahr lang von jedem Verkaufsbon, der an einem Montag generiert wird, ein Cent an das Frauenhaus gespendet. Die Käufer*innen können natürlich jederzeit noch aufstocken.

Juli 2019

Auf spannende Lesungen durften sich die Anhänger*innen von **FRAUEN LESEN FÜR FRAUEN** in **Bruchköbel** freuen. Es wurde aus den Erinnerungen von Lieselotte Pulver, aus „Glückskind“ von Steven Uhly und weiteren Werken anderer Autor*innen gelesen. Die Vorleser*innen sammelten eifrig Spenden und steuerten dann noch den Erlös aus dem Getränkeverkauf bei, um das Frauenhaus zu unterstützen.

•

Das **Frauennetzwerk Aristanet** veranstaltete eine große Taschenbörse in der alten Synagoge in Gelnhausen, um die beiden Frauenhäuser Hanau und

Wächtersbach mit dem Erlös zu unterstützen. Zum Verkauf standen Umhängetaschen, Akten- oder Laptoptaschen, Shopper oder Weekender.
Letztlich waren so viele Taschen gespendet worden, dass die Frauen eine Woche später bei "Alles muss uff die Gass“ einen Stand am Ziegelturm in Gelnhausen aufbauten und auch dort die Taschen zu Gunsten der beiden Frauenhäuser im Main-Kinzig-Kreis verkauften.

•

Das ganze Jahr über füllte sich die Spendendose bei **Spielwaren Brachmann** in der Rosenstraße durch Spenden für eine Einkaufstüte.

Frau Marina Lülow von Spielwaren Brachmann

August 2019

Eine **Langenselbolder Bürgerin** veranstaltete eine Vollmondmeditation im Grüneburgpark in Frankfurt. Sie bot Yogaübungen mit Gong für eine tiefe Entspannung an. Die gesammelten Spenden gingen an das Frauenhaus Hanau.

•

Die **Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung**, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Peter Bierwerth, Michael Bierwerth, Krista Wurche und Gudrun Benzing, überreichten uns auch in diesem Jahr einen Zuschuss. Die Vorstandsmitglieder haben sich eingehend über die Arbeit im letzten Jahr informiert. Ihr besonderes Interesse galt der Wohnungssituation in und um Hanau und die daraus resultierenden Probleme für die Frauen und Kinder.

(v.l.n.r.) Jutta Müller, Swantje Ganecki, Michael Bierwerth und Krista Wurche

Mehrmals im Jahr konnten im **dm-Drogerie-Markt im Kinzigbogen** zahlreiche Sachspenden für unsere Bewohnerinnen und ihre Kinder abgeholt werden, die u.a. während unserer wöchentlich stattfindenden Hausversammlung an unsere Frauen im Haus verteilt werden. Mittlerweile hat sich diese Aktion herumgesprochen, und so haben sich im Jahr 2019 auch die **dm-Drogerie-Märkte am Marktplatz** und im **Forum in Hanau** angeschlossen.

September 2019

Auch in diesem Jahr konnten wir unsere prallgefüllten Spendendosen in der **Weinkellerei am Schlossgarten** abholen.

•

Beim **18. Stadtlauf "Stärke zeigen - Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"** waren ca. 2.400 Läufer*innen auf Hanaus Straßen unterwegs, um die sechs Kilometer lange Strecke zu absolvieren. Der Erlös dieses Traditionslaufs geht zu gleichen Teilen an die Frauenhäuser des Main-Kinzig-Kreises - das Hanauer Frauenhaus und das Frauenhaus in Wächtersbach.

Wir danken dem Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit des Main-Kinzig-Kreises und dem Frauenbüro der Stadt Hanau, der Fachstelle Sport der Stadt Hanau, dem 1. Hanauer Lauftreff und dem Sportkreis Main-Kinzig e.V., die den Hanauer Stadtlauf "Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen" organisiert haben. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an alle Läufer*innen für ihr sportliches Engagement gegen Gewalt gegen Frauen - sowie an die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen.

Wir danken Herrn Oberbürgermeister Claus Kaminsky und der Ersten Kreisbeigeordneten Frau Susanne Simmler für die Übernahme der Schirmherrschaft des sportlichen Ereignisses.

Wir bedanken uns außerdem bei den Sponsoren:

Das Frauenhaus Hanau bedankt sich für die Zuwendungen von:

Ermöglicht durch das Sozialbudget

HESSEN Land Hessen

Main-Kinzig-Kreis

Stadt Hanau

Stadt Bruchköbel

Stadt Erlensee

Stadt Langenselbold

Stadt Maintal

Stadt Nidderau

Gemeinde Niederdorfelden

Gemeinde Rodenbach

Gemeinde Schöneck

Wir bedanken uns für die Zuweisungen von Bußgeldern durch Richter*innen des Amts- und Landgerichtes Hanau, Staatsanwält*innen der Staatsanwaltschaft am Landgericht Hanau sowie vom Finanzamt Offenbach.

Ein großes Dankeschön geht auch an unsere Vereins- und Fördermitglieder, die uns zum Teil seit Bestehen des Frauenhauses unterstützen sowie an die zahlreichen evangelischen, katholischen und freien Kirchengemeinden.

Unser besonderer Dank geht an unsere beiden langjährigen Unterstützer Herrn Horst Fehnl von TEAMWERBUNG 3.0 und Herrn Thomas Bauer, Verleger des HANAUER ANZEIGER, die die Spendenkampagne "Wir brauchen kein Mitleid, sondern Mittel" konzipiert und umgesetzt haben.

TEAMWERBUNG 3.0

Hanauer Anzeiger

Spender*innen des Hanauer Frauenhauses vom 1. Januar 2018 bis 30. September 2019

Wir danken allen Spender*innen, die uns unterstützt haben. Einige von Ihnen dürfen wir hier und auf unserer Homepage ***www.frauenhaus-hanau.de*** namentlich auflisten, da sie laut der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) schriftlich einer Veröffentlichung zugestimmt haben.
Einige von Ihnen sind zwar seit Jahren Spender* innen, uns liegt aber keine unterzeichnete DSGVO Einwilligung von Ihnen vor, so dass wir Sie leider nicht namentlich nennen dürfen.
Wenn Sie zukünftig auch genannt werden möchten, finden Sie auf der Startseite unserer Homepage unter "Dokument DSGVO Download" ein PDF, das Sie bitte herunterladen, ausdrucken, ausfüllen und an uns zurücksenden. Zahlreiche Einzelpersonen und Firmen wollten diskret spenden und nicht namentlich genannt werden. Auch ihnen danken wir herzlich an dieser Stelle.

Alt, Magdalena – Rodenbach • **Architekturbüro Henze** - Rodenbach • **Armin Hain GmbH & CO KG** - Rodenbach • **AWO Bruchköbel** • **Bär, Heidi** - Hanau • **Bartel, Christa** - Langenselbold • **Bauer-Nabroth, Elke** – Hanau • **Beil, Rosemarie** - Offenbach • **Birkle, Barbara u. Martin** - Hanau • **Brachmann GmbH** - Hanau • **Brocker-Kausch, Jutta** - Alzenau • **Brüder Grimm Festspiele** - Hanau • **Bublies, Thekla** - Rodenbach • **Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land** • **Clemens, Markus** - Hanau • **de Buhr, Vilma** - Langenselbold • **Dohn, Jochen** – Hanau • **Dr. Farasaty, Mariam** - Hanau • **Dreßler, Anja** – Hanau • **DRK Kreisverband Hanau e.V.** • **Europcell GmbH** - Hanau • **Fischer, Ingrid** – Neuberg • **FLEXA GmbH & Co Produktion und Vertrieb KG** – Hanau • **Förderverein Lions Club Hanau Schloss Philippsruhe e.V.** • **Gaebell, Dr. Heinrich** - Schöneck • **Gaebell, Franziska** - Schöneck • **Gymnastikstudio Nidderau - Iris Möller** • **Gymnastikstudio Nidderau – Teilnehmerinnen** • **Hanauer Brandschutz-Service** - Hanau • **Hassenbach, Clemens - Frauenarzt** - Alzenau • **Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung** - Gelnhausen • **Hölz Sicherheitstechnik GmbH - Maintal** • **Hoppe, Waldtraut** - Hanau • **IBS GmbH** – Schöneck • **Johne, Ursula** – Neuberg • **Köhler-Friebe, Simone** - Hanau • **Kreye, Heike** - Schöneck • **Laber, Renate u. Erhard** - Hanau • **Laus, Gertrud u. Heinz** - Maintal • **Lenzi, Manola** -Bruchköbel • **Nykänen, Tuija** - Hanau • **Obenhin, Michaela** – Bruchköbel • **Optik-Kobel** - Maintal • **Orth-Nawar, Hannelore** – Schöneck • **Pfaff-Hamann, Ute** – Hanau • **Rathaus Apotheke Jens Zeiger e.K.** – Nidderau • **Reckzeh, Helga** – Hanau • **Reinhold, Margret** – Erlensee • **Ries, Erika** – Hanau • **Rogala, Elaine** – Hanau • **Rück, Cornelia** - Schöneck • **Schmid, Ulrike** - Freigericht • **Schmidt, Peter - Rechtsanwalt** – Hanau • **Schmitt, Joachim** - Hanau • **Schwalbe, Eva-Maria** - Maintal • **SPD-Kreistagsfraktion Main-Kinzig-Kreis** • **Stenger, Ulrike** – Hanau • **Sternberg, Dorothee** - Hanau • **Trommer-Schmidt, Helga** - Erlensee • **Vogel, Monika** - Maintal • **Waltemate, Hildegard** - Maintal • **Weigel, Inge** - Hanau • **Weinkellerei am Schlossgarten GmbH** – Hanau • **Weller-Beunings, Janine** – Hanau • **Wullers, Jutta** - Maintal • **Wunderlich, Elke** - Bad Vilbel

Wohnungsnotstand in Hanau - ein Problem auch für das Frauenhaus *von Christiane Giese und Elena Möller-Botzum*

Es vergeht kaum ein Tag, in dem in der lokalen und regionalen Presse nicht Meldungen über den aktuell schwierigen Wohnungsmarkt zu finden sind. Bezahlbaren Wohnraum anzumieten wird immer schwieriger. Für Frauen, die im Frauenhaus leben und von da aus vielleicht noch mit einigen Kindern eine Wohnung suchen, ist das mittlerweile fast unmöglich geworden.

Bis vor ca. drei Jahren war diese Situation noch anders. Wenn sich eine Frau nach ca. drei- bis sechsmonatigem Aufenthalt im Frauenhaus ausreichend stabilisiert hatte und den Schutzraum des Frauenhauses nicht mehr brauchte, begann sie sich nach einer passenden Wohnung umzusehen. Dies geschah zum einen auf dem privaten Wohnungsmarkt, aber wir konnten uns auch der Unterstützung des Wohnungsamtes der Stadt Hanau sicher sein, das unsere Bewohnerinnen bei der Vergabe von öffentlich gefördertem Wohnraum nach Möglichkeit berücksichtigte.

Die Krux ist: Viele Wohnungen sind aus der Sozialbindung herausgefallen und werden ganz normal auf dem Markt angeboten und stehen somit nicht mehr zur Vergabe über das Wohnungsamt als Sozialwohnungen zur Verfügung. In Hanau sprechen hier von ca. 50 % der Wohnungen, die in den letzten Jahren weggefallen sind.

„Mein Name ist Begüm*. Ich bin eine von 45.000 Frauen, die jedes Jahr in einem Frauenhaus Zuflucht suchen müssen. Ich bin 45 Jahre alt und habe vier Kinder. Wie ich feststellen musste, ist dies ein großes Miethindernis.

Ich bin türkische Staatsbürgerin und in Deutschland geboren. Hier in Deutschland habe ich auch meinen deutschen Mann kennengelernt. Zunächst war alles gut, wir haben uns verstanden und bald eine Familie gegründet. Wir bekamen zusammen eine Tochter und einen Sohn. Doch nach und nach war von unserem Glück nichts mehr zu spüren.

Mein Mann hat sich verändert, er ist immer öfter aus dem Haus gegangen, hat seine Zeit in Spielhallen und Kneipen verbracht. Er hat sich um nichts mehr gekümmert, und wenn ihm irgendetwas nicht gepasst hat, hat er mich angeschrien. Auch wenn ich mich noch so bemühte, ich konnte nie erahnen, was genau ihn denn verärgern würde, und wie ich dies im Vorfeld verhindern könnte. Er wurde für mich unberechenbar, was mir viel Angst gemacht hat.

Trotzdem haben wir noch zwei weitere Kinder bekommen. Immer hatte ich die Hoffnung, dass alles wieder besser werden könnte.

Es ist aber nicht besser geworden, sondern schlimmer. Er hat mich angeschrien, an die Wand gestoßen, an den Haaren gerissen und geschlagen. Er hat sich auch keine Gedanken darüber gemacht, was es für unsere Kinder bedeutete, diese Gewaltausbrüche mitzubekommen. Ich habe viel geweint in dieser Zeit.

Gleichzeitig hatte ich mit ihm quasi ein fünftes Kind, denn alle häuslichen, behördlichen und finanziellen Angelegenheiten des täglichen Lebens musste ich alleine meistern.

Dann bemerkte ich, dass er mich betrügt und belügt.

Ich war an dem Punkt, dass ich dieses Leben so nicht mehr aushalten und auch meinen Kindern diese Situationen nicht länger zumuten wollte. Die Entscheidung, meinen Mann zu verlassen, wurde mir letztlich jedoch abgenommen, nachdem es wieder einen Gewaltausbruch meines Ehemannes gab, der mich fast das Leben gekostet hätte. Meine Nachbarin benachrichtigte Gott sei Dank die Polizei, die zum Glück rechtzeitig eintraf. Die Beamten brachten mich und die Kinder in das nächstgelegene Frauenhaus, wo wir die Nacht im Notbett verbrachten.

Am nächsten Tag bemühten sich die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, einen Platz für uns in einem anderen Frauenhaus irgendwo in Deutschland zu finden, denn mit fünf Personen konnten wir dort nicht aufgenommen werden und bleiben.
Das Frauenhaus, das uns aufnehmen konnte, war weit weg von der Stadt, in der wir damals lebten, denn wir mussten den Platz nehmen, der gerade frei war. Da gab es keine Möglichkeit, sich eine Stadt auszusuchen.

** Name von der Redaktion geändert*

Die Frauenhäuser in Deutschland sind meistens voll besetzt, es gibt nicht genug Plätze. Dies ist auch dem angespannten Wohnungsmarkt in den Städten zu verdanken.

In diesem Frauenhaus hatten wir endlich Ruhe, und ein bisschen Frieden ist in unser Leben eingekehrt. Die Kehrseite war: Wir haben uns sehr allein gefühlt, es gab niemanden in der Nähe, den wir kannten, keine Familie, keine Verwandten oder Freunde. Unsere Wohnung mit allem Vertrauten darin mussten wir verlassen. Von allen wichtigen Dingen oder von dem, woran unser Herz hing, musste das Meiste zurückbleiben.

Eine entsprechende Schule für meinen Sohn, der eine geistige Behinderung hat und eine Schule mit besonderem Förderbedarf besuchen muss, gab es nicht.

Da habe ich mit meinen Kindern Familienrat gehalten, und wir haben uns entschlossen, in ein anderes Frauenhaus zu ziehen, in eines, das in der Nähe des Wohnortes meiner Mutter lag.

Nach längerem Hin und Her, Vermitteln, Telefonieren und Warten, konnten wir dann in das neue Frauenhaus umziehen. Hier teilen wir uns zu fünft zwei kleine Zimmer. Leider, aber verständlicherweise, darf uns hier - aus Schutzgründen – niemand besuchen.

Wir haben uns aber gut eingerichtet, freuen uns, dass wir die Oma sehen können, und die Kinder haben sich in ihren neuen Schulen gut eingelebt.
Am Schönsten ist, dass es meinem Sohn in der neuen Schule so gut gefällt. Er ist richtig aufgetaut, hat sprechen gelernt und macht tolle Fortschritte.

Gleich zu Anfang habe ich uns beim Wohnungsamt angemeldet und bei der örtlichen Baugesellschaft. Aber vor allen Dingen habe ich im Internet und in verschiedenen Zeitungen nach Wohnungen gesucht. Nachdem wir nun schon vier Monate Frauenhausaufenthalt hinter uns hatten und mittlerweile im dritten Frauenhaus leben, wollen wir so schnell wie möglich wieder in den eigenen vier Wänden wohnen.

Ich reagiere auf jede Anzeige, die im Netz und in einer Zeitung zu finden ist - mittlerweile sind es weit über einhundert Wohnungen, um die ich mich bemüht habe. Wir würden uns auch mit einer Dreizimmerwohnung begnügen, obwohl es ein bisschen eng wäre. Jedoch habe ich meistens gar keine Antwort bekommen und wenn doch, war es immer eine enttäuschende Absage.

Natürlich hatten wir uns gedacht, dass die Wohnungssuche mit vier Kindern schwer wird, aber wie schwer, dass konnten wir uns nicht vorstellen. Wir möchten gerne hier in der Umgebung bleiben und nicht wieder erneut irgendwo ganz von vorne beginnen.

Auf dem Land finde ich vielleicht eher eine bezahlbare Wohnung, aber ich habe kein Auto, nicht mal einen Führerschein. Wie komme ich dann mit meinen Kindern zum Einkaufen für fünf Personen, wie zu einem Arzt, zu einer Arbeitsstelle, und es gibt dort keine Schule für meinen geistig behinderten Sohn.

Ich lebe derzeit noch von Hartz IV, daher ist nur eine bestimmte Miethöhe möglich, die das Jobcenter pünktlich übernimmt. Jedoch ist „Jobcenter“ für die meisten Vermieter ein rotes Tuch. Anscheinend assoziieren sie damit, dass es sich um unzuverlässige Mieter mit schlechten Manieren handelt.

Ich lebe nun schon ein Jahr und sieben Monate im jetzigen Frauenhaus.

Ich wünsche mir eine Chance. Eine Chance auf ein eigenes Leben in einer eigenen Wohnung. Ich habe auch einen „Mietführerschein“ gemacht, um unter Beweis zu stellen, dass ich eine gute Mieterin bin.

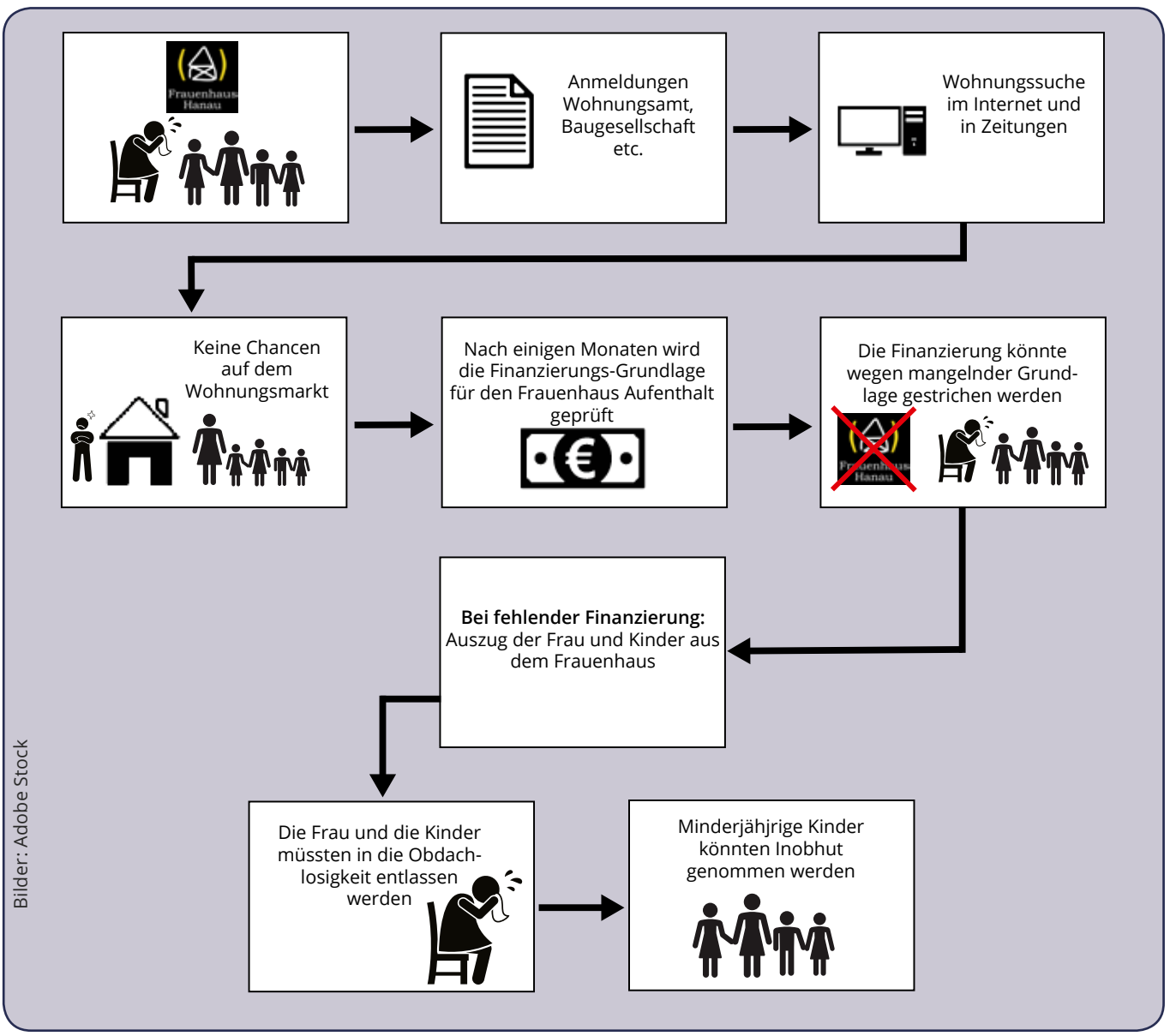
Vor allem wünsche ich mir eine Chance für meine Kinder. Es sind sehr liebe Kinder, ruhig und gut erzogen, keine Rabauken. Sie sollen einen Platz haben zum Spielen und Schularbeiten machen, und auch mal andere Kinder mit nach Hause bringen können. Das wäre schön.“

So wie Begüm geht es leider vielen Frauen auch bei uns im Frauenhaus, und nicht nur denen, die mehrere Kinder haben.

Im Hanauer Frauenhaus haben wir den Aufenthalt auf maximal ein Jahr begrenzt. Seit einiger Zeit, ist diese Befristung jedoch unrealistisch geworden, da die Bewohnerinnen oftmals in dieser Zeit keine Wohnung finden können. Dies führt zu dem Problem, das für akut von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder keinen Plätze zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig wirft auch die Finanzierung eines verlängerten Frauenhausaufenthaltes Probleme auf. Die Finanzierung einer Frau und ihrer Kinder ist nämlich ausdrücklich an das Vorliegen häuslicher Gewalt gebunden. Liegt diese häusliche Gewalt nicht mehr vor, und lebt die Frau nur deshalb noch im Frauenhaus, weil sie keine Wohnung finden kann, so fehlt eigentlich die Grundlage für die Finanzierung des Frauenhausaufenthaltes. Obdachlosigkeit und damit unter Umständen auch die Inobhutnahme der minderjährigen Kinder droht.

Um die Brisanz des Themas aufzuzeigen, ein „Worst-Case-Szenario“:



Bisher hat es solch einen schlimmen Fall noch nicht gegeben und wir setzen auch in Zukunft alles daran, dass es dazu nicht kommen wird.
Deshalb an dieser Stelle unser Aufruf an Sie: Wenn Sie helfen möchten und eine Wohnung zu vermieten haben, die für unsere Bewohnerinnen und deren Kinder eine Chance auf einen Neustart bietet, so melden Sie sich gerne bei uns unter:

06181/12575 oder **mail@frauenhaus-hanau.de**

Lesungsreihe STARKE FRAUEN vom ZONTA Club Hanau

von Elena Möller-Botzum

Rund um den „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ hat der ZONTA Club Hanau für unser Frauenhaus eine Lesungsreihe im KulturForum organisiert. Unter dem Motto „STARKE FRAUEN“ fanden an drei Abenden unterschiedliche Lesungen statt, die für jedes Publikum etwas zu bieten hatten.

Frau Andrea Güthge – Präsidentin des ZONTA Clubs 2017/2018 – begrüßte an den Abenden die interessierten Zuhörer*innen. Sie betonte, dass sich der ZONTA Club seit Jahren mit der Kampagne „ZONTA SAYS NO TO VIOLENCE AGAINST WOMEN“ gegen Gewalt an Frauen einsetzt – als Zeichen der Solidarität trugen viele Anwesende, wie im Veranstaltungsflyer erwähnt, ein Kleidungsstück oder Accessoire in der Farbe Orange. Sie kam weiterhin auf die Kriminalstatistik 2018 zu sprechen, die wieder deutlich zeigt, dass jede vierte Frau in Deutschland von Gewalt betroffen ist - oftmals in den eigenen vier Wänden. Zahlen, die betroffenen machen.

Neben dem Kultur Forum und dem ZONTA CLUB, unterstützte auch der „Buchladen am Freiheitsplatz“ die Veranstaltungsreihe bereits im Vorfeld mit dem Verkauf der Eintrittskarten sowie an den Abenden mit einem Büchertisch.

Den Auftakt der dreitägigen Lesungsreihe machte Zsuzsa Bánk, die aus Ihrem Roman „Schlafen werden wir später“ las. In Ihrem Roman geht es um Johanna und Márta, die sich seit ihrer Kindheit kennen. In Briefen und E-Mails von großer Tiefe und Offenheit halten sie engen Kontakt, auch wenn beide in unterschiedlichen Teilen Deutschlands leben. Mit Mitte vierzig herrscht bei beiden Frauen der Alltag, und ein Richtungswechsel scheint in ihrem Leben nicht mehr vorgesehen. Aber Johanna und Márta kämpfen: um ihre tägliche Selbstbehauptung, um ihre Freiheit, ihren Lebensmut, ihr Glück.

Freitags wurde es dann historisch im KulturForum. Mit Tanja Kinkel konnte eine der führenden Autorinnen im Bereich der historischen Romane gewonnen werden. Der Hanauer Bezug war ebenfalls nicht von der Hand zu weisen, stellt sie doch mit ihrem Buch „Grimms Morde“ eine fiktive Geschichte rund um die Hanauer GebrüderGrimm vor. Sie bewegt sich mit Ihrer Handlung in Kassel, 1821: Die ehemalige Mätresse des Landesfürsten wird nach Märchenart bestialisch ermordet. Die einzigen Indizien weisen ausgerechnet auf die Gebrüder Grimm hin. Ein raffinierter Krimi, der von Tanja Kinkel in eine bis ins kleinste Detail recherchierte historische Kulisse eingebunden ist.

Der Samstag stand im Zeichen des Buchs „Good Night Stories for Rebel Girls“ – eine Sammlung von Lebensgeschichten besonderer Frauen der Weltgeschichte, die von zwei italienischen Autorinnen zusammengetragen und durch Illustrationen diverser Künstlerinnen in Szene gesetzt wurden. Mit einer szenischen Lesung unter der Leitung von Zontian Tamara Kpebane wurden einige der Geschichten des Buches auf die Bühne gebracht. Neben Tamara Kpebane selbst glänzten Gisela Illert und Antonia Papenfuhs und verliehen den Frauen Leben auf der Bühne.

Die Lesunsgreihe „STARKE FRAUEN“ war eine absolut gelungene Veranstaltung - voller Frauenpower.

Wir bedanken uns für das große Engagement des ZONTA Clubs Hanau, beim KulturForum und beim Buchladen am Freiheitsplatz.

Ein Fallbeispiel aus unserer Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt *von Swantje Ganecki*

Der Verein „Frauen helfen Frauen – Hilfe zur Selbsthilfe e.V." ist Träger des Frauenhauses Hanau und der Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt. Frauen, die häusliche Gewalt erleben, Frauen die Opfer von Stalking sind, Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen und Frauen, die Opfer einer Vergewaltigung geworden sind, können in der Fachberatungs- und Interventionsstelle Hilfe und Beratung erhalten.

Frau L. kommt nach der Trennung von ihrem Partner, mit dem sie vier Jahre zusammenlebte, in unsere Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt. Sie hat sich erst vor kurzem getrennt und hat Zuflucht bei ihrer Familie gefunden.

In der vierjährigen Beziehung kam es immer wieder zu heftigen Gewaltausbrüchen seitens des Partners, überwiegend, am Wochenende und meistens, wenn er Alkohol konsumierte.
Frau L. berichtet, dass die physische Gewaltausübung Verletzungen wie Platzwunden, Gehirnerschütterungen und auch eine Verletzung des Trommelfells verursachten. Das Trommelfell ist am Tag der Beratung noch nicht vollständig verheilt.
Neben der physischen Gewalt ist es aber auch die psychische Gewalt, die für Frauen in dieser Situation sehr belastend ist. Auch Frau L. berichtet, dass sie vor dieser Beziehung eine andere Frau war. Früher sei sie selbstbewusst, eigenständig und fröhlich gewesen. Heute ist sie sehr verunsichert, der Blick auf ein Leben allein und ohne Partner macht ihr Angst.

In der Vergangenheit hat sie schon mehrfach versucht sich zu trennen. Aufgrund ihrer Unsicherheit und Angst kehrte sie aber immer wieder zurück. Hinzu kommt, dass der Partner auch eine ganz andere und liebenswürdige Seite hat. Die Hoffnung, dass er sich ändert, und das immer weiter sinkende Selbstwertgefühl machten es Frau L. schwer, aus diesem Gewaltkreislauf auszubrechen. Dieser Kreislauf begegnet uns immer wieder in Beratungsgesprächen.

Auch nach der jetzigen Trennung ist Frau L. sehr ambivalent. Sie möchte sich trennen, ist sich aber nicht sicher, ob sie dies schafft. Aus diesem Grund wendet sie sich an unsere Beratungsstelle. Sie wünscht sich Unterstützung und Begleitung im Trennungsprozess. Im ersten Gespräch wirkt sie müde, kraftlos und durcheinander. Sie hat starke Rückkehrtendenzen. Um eine solche Ambivalenz besser betrachten zu können und den eigenen Standpunkt klarer zu sehen, ist die Methode des „Leeren Stuhls" sehr hilfreich. Bei dieser Übung wird für die unterschiedlichen Seiten der Ambivalenz jeweils ein leerer Stuhl aufgestellt, die Person kann nun die unterschiedlichen Positionen einnehmen und ein Gefühl hierzu entwickeln.

Im Fall von Frau L. tragen die Stühle die Überschriften ***„Ich trenne mich"*** und ***„Ich gebe ihm noch eine Chance"***. Trennung bedeutet für Frau L., keine Angst mehr vor Gewaltausbrüchen haben zu müssen, Trennung bedeutet Sicherheit. Sie könnte wieder ein eigenständiges und unabhängiges Leben führen. Die Trennung ist befreiend. Sie hat den Gedanken zur Ruhe kommen und gesund werden zu können. Das Vertrauen in die Möglichkeit der Veränderung des Partners fehlt. Gleichzeitig ist die innere Stimme mit der Frage „Schaffe ich das alleine?" sehr laut.

Wenn Frau L. daran denkt zurückzugehen, hat sie ganz andere Gedanken. Ein Zurückgehen lässt Frau L. daran denken, dass ihr Selbstwert kaum noch vorhanden ist. Im Gegensatz zu früher, als sie eine eigenständige Frau war. Sie sagt, dass sie sich heute nicht wiedererkennt. Wenn sie ans Zurückgehen denkt, kommt ihr jedoch auch wieder seine sehr liebevolle Seite in den Sinn. Gleichzeitig ist sie sich sicher, dass es erneut zu starker Gewalt kommen wird. Sie will, dass die Erniedrigungen und Beschimpfungen aufhören. Er macht sie für alle Probleme verantwortlich, sie sagt sie weiß nicht was sie falsch macht. Sie wünscht sich den Mann zurück, der er zu Beginn der Beziehung war. Gleichzeitig glaubt sie nicht, dass er sich verändern wird.

Am Ende der Übung schaut Frau L. sich nochmals alle ihre Gedanken an. Sie hat ein wesentlich besseres Gefühl mit der Entscheidung sich zu trennen. Sie fühlt sich wohl, diese Position einzunehmen. Frau L. wünscht sich weiterhin Unterstützung und Begleitung in Ihrem Trennungsprozess.

Als Frau L. zum nächsten Termin in die Beratungsstelle kommt, sieht sie sehr erholt aus, sie lacht in der folgenden Stunde oft. Sie berichtet allerdings, dass sie sich immer noch genauso hin- und hergerissen fühlt. Bei genauerer Betrachtung von dem, was Frau L. seit der letzten Sitzung geschafft hat und wie sie sich entwickelt hat,

Die Methode "Der leere Stuhl" in unserer Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt

wird ihr bewusst, dass sie durchaus einige Schritte gegangen ist. Auch wenn die innere Ambivalenz noch vorhanden ist. Weitere Perspektiven, Ideen, Möglichkeiten und Schritte werden in der Beratung entwickelt. Bei zwei weiteren Terminen in der Beratungsstelle sind Themen wie Abgrenzung, sich verantwortlich für ihn Fühlen, das Wahrnehmen der eigenen Person und der Situation, ihre eigene Entwicklung und ihr Wohlbefinden Gesprächsinhalt.

Im Laufe der wenigen Monate, in denen ich Frau L. begleiten durfte, konnte ich eine Frau erleben, die sehr große Schritte gegangen ist. Eine Frau, die sich ihr Leben nach und nach zurückeroberte und dieses wieder aktiv gestaltete. Sie hat es in dieser Zeit geschafft, sich von ihren Unsicherheiten und Zweifeln nach und nach freier zu machen, Perspektiven zu entwickeln und Grenzen für sich zu ziehen.

Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt
Eberhardstraße 3
63450 Hanau

Telefon: 06181-1897664
Termine nur nach tel. Vereinbarung

hilfe@frauenberatung-hanau.de
www.frauenberatung-hanau.de

Telefonische Erreichbarkeit:
Mo. - Fr. 9:30 - 12:00 Uhr

Ferienfreizeit 2019 für Frauen und Kinder zum Edersee

von Simone Holler und Ursula Wyrzykowska-Vogt

Für die meisten Menschen ist Urlaub in den Ferien eine Selbstverständlichkeit, für die Frauen und Kinder im Frauenhaus ist das aber nicht so. Sie kommen aus prekären Verhältnissen. Sie haben Gewalt erlebt, haben ihr gewohntes Umfeld hinter sich lassen müssen, wohnen einige Zeit auf engem Raum mit anderen Frauen und Kindern zusammen und haben häufig nicht die finanziellen Mittel, um unbeschwerte Ferientage zu verbringen. Ein paar Tage Erholung würden gut tun.

Dank der Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land, der Stadtwerke Hanau GmbH und dem DRK Kinderkleiderladen konnte das Frauenhaus Hanau dieses Jahr erstmals eine viertägige Ferienfreizeit an den Edersee anbieten und den Frauen und Kindern eine Auszeit aus dem Alltag ermöglichen.

Ein Reisebericht aus Sicht einer mitfahrenden Kollegin beschreibt die erholsamen Tage voller neuer Eindrücke bei bestem Wetter :

Mittwoch, 24. Juli

Los geht es am Nachmittag bei einer Temperatur von 38°. In den beiden geliehenen Kleinbussen sitzen zwei Frauen des Teams und vier Frauenhausbewohnerinnen und insgesamt acht Kinder im Alter von zwei bis sechszehn Jahren.

Nach zweieinhalb Stunden Fahrt in den Norden Hessens erreichen wir die Jugendherberge in Waldeck - schön gelegen am Edersee. Wir beziehen die Zimmer und machen uns mit dem Gebäude und dem weitläufigen Gelände mit Schaukeln und Ballspielplätzen vertraut. Zwei zusätzliche Räume stehen uns zur Verfügung, die wir als Aufenthalts- und Spielzimmer nutzen können.

Nach dem Abendessen im großen Speisesaal der Jugendherberge gehen wir an den See, baden bis zur Dämmerung, angenehm nach diesem hitzigen Tag. Für die meisten der Frauen und Kinder ist es das erste Mal, dass sie in einem See baden, und sie genießen es nach anfänglicher Scheu.

Zurück in der Jugendherberge lassen wir den aufregenden Tag in entspannter Atmosphäre mit Spielen und Gesprächen ausklingen.

Donnerstag, 25. Juli

Trotz Spinnen am Fenster, Schwalbengeschrei und großer Hitze haben alle gut geschlafen.
Wir packen nach dem Frühstück den Bollerwagen, unseren Begleiter für Kind und Kegel der nächsten Tage. Unsere kleine Wanderung führt uns zur Waldecker Bergbahn, deren Motto: „den Berg hinauf mit Leichtigkeit“ lautet. Zu zweit oder zu dritt sitzen wir in den kleinen Kabinen der Seilbahn und bewältigen die Strecke von 650 m und eine Höhendifferenz von 120 m mühelos. Auch der Bollerwagen bekommt eine eigene Gondel.

Der anschließende Aufstieg zum Schloss Waldeck bei über 35° verlangt uns einiges ab, die Aussicht auf den Edersee von oben entschädigt uns aber.

Angenehm kühl ist dann der Aufenthalt im Museum Schloss Waldeck. Das Burgmuseum gibt mit seiner Ausstellung „Hinter Schloss und Riegel“ einen Einblick in die Geschichte der Burg und des Landes. Im Mittelpunkt steht dabei die Zeit, in der die Waldecker Fürsten ihre Stammburg als Zucht- und Arbeitshaus nutzten.

Zurück geht es wieder mit der Bergbahn, und wir können in schwindelnder Höhe noch einmal die fantastische Aussicht genießen.
Den Rest des Nachmittags erfrischen wir uns im Strandbad Edersee, und am Abend bleibt genug Zeit für Spiele, gemütliches Zusammensitzen und Reden.

Freitag, 26. Juli

Heute ist unser Ziel die Staumauer. Nach dem Frühstück zuerst zum Schiffsanleger, und nach einer kleinen Rundfahrt auf dem Edersee bringt uns das

Schiff zur Staumauer. Noch hat der See genug Wasser. Der Fahrtwind bringt ein wenig Abkühlung, und die Kinder sind begeistert vom großen Schiff. Unser Mittagessen haben wir mitgebracht und verzehren es im Schatten der 400 m langen und 48 m hohen Staumauer. Nach kurzem Besuch des Wasserparks bringt uns das Schiff wieder zurück zum Anleger in der Nähe der Jugendherberge.

Wieder rundet ein Besuch im Strandbad den Tag ab. Am Abend grillen wir auf dem Gelände der Jugendherberge und vergnügen uns mit Spielen, kein Kind will an diesem Abend freiwillig ins Bett.

Samstag, 27. Juli

Nach dem Frühstück treten wir die Rückfahrt an, obwohl Frauen und Kinder sich einig sind:

„Wir wollen noch länger im Urlaub bleiben!“

Es war ein tolles Erlebnis für alle Frauen und Kinder und deutlich spürbar, wie gut den Frauen und Kindern dieser kurze aber entspannende Urlaub getan hat.

18. Stadtlauf in Hanau – "Stärke zeigen - Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"

von Elena Möller-Botzum

Frauenhaus Hanau

DIE **FRAUENHÄUSER** IM **MAIN**KINZIG**KREIS**

Frauenhaus Wächtersbach

Der 20. September 2019 stand in Hanau nicht nur im Zeichen der Klima-Demonstration "Fridays for Future", sondern auch für den 18. Stadtlauf "Stärke zeigen - Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen".
Bei bestem Wetter konnten wir zusammen mit den Kolleginnen vom Frauenhaus in Wächtersbach unseren Pavillion mit Informationsmaterial zum Thema "Häusliche Gewalt" auf dem Hanauer Marktplatz aufbauen.
Bei schönem Wetter fanden sich schon einige Zeit vor dem Beginn viele Läufer*innen ein. Christina Behrendt vom Hessischen Rundfunk führte wie jedes Jahr durch den Nachmittag. Lea Kircher und Ursula Wyrzykowska-Vogt sprachen stellvertretend für die beiden Frauenhäuser und wiesen besonders auf die schwierige Wohnungsmarktsituation hin, die aktuell die Frauenhäuser beschäftigt.

Der Startschuss fiel um 17 Uhr durch die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, die zusammen mit dem Oberbürgermeister Claus Kaminsky Schirmherrin der Veranstaltung war. Der Erlös des Laufs ging wie in jedem Jahr zu gleichen Teilen an die beiden Frauenhäuser im Main-Kinzig-Kreis.

(v.l.n.r.): Lea Kircher (Frauenhaus Wächtersbach) und Ursula Wyrzykowska-Vogt (Frauenhaus Hanau)

(v.l.n.r.): Monika Kühn-Bousonville und die Hanauer Rechtsanwältin Zümrüt Turan-Schnieders

(v.l.n.r.): Thorsten Stolz (Landrat des Main-Kinzig-Kreises), Ute Pfaff-Hamann (Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises), Claus Kaminsky (Oberbürgermeister der Stadt Hanau), Monika Kühn-Bousonville (Frauenbeauftragte der Stadt Hanau)

(v.l.n.r.): Susanne Simmler (Erste Kreisbeigeordnete des Main-Kinzig-Kreises), Andrea Laus (Frauenhaus Hanau), Brigitte Machnitzke (Frauenhaus Wächtersbach)

Mitglieder des Orga-Teams 2019 (v.l.n.r.): Thomas Ritter, Dagmar Schultheis, Gabi Ewald, Ute Pfaff-Hamann, Moderatorin Christina Behrendt und Monika Kühn-Bousonville

*Ohne die vielen Helfer*innen geht es nicht - (v.l.n.r.) Ulrike Schmid (Frauenreferat des Main-Kinzig-Kreises), Patricia Herkner (Ehrenamtlerin)*

(v.l.n.r.): Frau Weber vom Sportkreis Main-Kinzig e.V. (Ehrenamtlerin) und Claudia Krämer (Leitung Frauenreferat Stadt Bruchköbel)

(v.l.n.r.): Ute Pfaff-Hamann (Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises) und Melanie Köhler (Frauenbüro Stadt Hanau)

Nachruf auf Hannelore Bunz

Quelle: Hanauer Anzeiger 01/2019

Im Januar diesen Jahres ist unerwartet Hannelore Bunz im Alter von 79 Jahren verstorben.

Ihr Name ist untrennbar mit der Lokalpolitik in Hanau, wo sie als ehrenamtliche Stadtverordnete tätig war, sowie mit dem 1. Hanauer Lauftreff verbunden, den sie bis zu ihrem Tod geleitet hat.

In dieser Funktion war sie Mitinitiatorin des Stadtlaufs in Hanau „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen", der im Jahr 2001 gemeinsam mit den Frauenbüros der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises und dem Sportkreis Hanau (heute Sportkreis Main-Kinzig e.V.) ins Leben gerufen wurde. Dieser Lauf gegen Gewalt gegen Frauen findet seitdem in jedem Jahr im September statt und der Erlös geht zu gleichen Teilen an die Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach.
Hannelore Bunz hat diesen Stadtlauf bis zu ihrem Tod mit unermüdlichem Engagement und Arbeitseinsatz mitorganisiert und mitgestaltet.

Wir haben ihr viel zu verdanken und werden Hannelore Bunz in dankbarer Erinnerung behalten.

Pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus Hanau *von Ursula Wyrzykowska-Vogt*

Das Frauenhaus Hanau ist eine Zufluchtsstätte für Frauen, die mit oder ohne Kinder aus ihrer häuslichen Umgebung flüchten müssen, weil sie von Gewalt bedroht oder betroffen sind. Im Jahr 2018 fanden 45 Frauen und 44 Kinder hier ein sicheres und beschütztes Zuhause auf Zeit. Kinder machen im Frauenhaus die Hälfte der zu betreuenden Personen aus. Sie kommen mit ihren ganz eigenen Ängsten, Sorgen und Gefühlen zu uns.

I. Die Gewalt hinter sich lassen

Im Frauenhaus Hanau gibt es für die Frauen sowie für die Kinder feste Ansprechpartnerinnen. Es ist wichtig, dass auch Kinder feste Bezugspersonen im Hilfesystem Frauenhaus haben, an die sie sich mit ihrer Wahrnehmung des Erlebten wenden können und dies kindgerecht mit ihnen aufgearbeitet werden kann. Die Mädchen und Jungen werden hierbei als eigenständige Persönlichkeiten anerkannt.

Die meisten Kinder und Jugendlichen, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, haben die Gewalt an der Mutter miterlebt und/oder waren direkt davon betroffen. Beobachtete oder selbst erlebte Gewalt hat gleichermaßen nachteilige Auswirkungen auf die Kinder, durch Beeinträchtigungen der emotionalen, körperlichen und kognitiven Entwicklung. Nachhaltige Traumatisierungen können einige der vielen Folgen häuslicher Gewalt sein.
Haben die Kinder und Jugendlichen keine Möglichkeit, die Erlebnisse aufzuarbeiten, besteht die Gefahr, dass sie den Kreislauf der Gewalt in späteren eigenen Beziehungen als Opfer oder Täter*innen weitertragen. Insofern verstehen wir die Auseinandersetzung mit den Gewalterfahrungen der Kinder auch als präventive Arbeit. Ein Eckpfeiler besteht darin, mit den Kindern alternative, gewaltfreie und konstruktive Konflikt- und Lösungsmuster zu entwickeln und umzusetzen, die im Gegensatz zu den willkürlichen, gewalttätigen Repressalien stehen, welche in der häuslichen Gewaltatmosphäre der Herkunftsfamilie erlernt wurden. Den Kindern soll auch dabei geholfen werden, eigene Grenzen zu setzen und einzuhalten, um einer Wiederholung der Gewalt entgegenzuwirken. Hierbei legen die Kolleginnen aus dem Mädchen- und Jungenbereich Wert auf die Vermittlung von Kinderrechten, auch gegenüber den Müttern.

Vor dem Aufenthalt im Frauenhaus wachsen die Kinder in einer häuslichen Umgebung auf, die von Gewalt, Angst und Unsicherheit geprägt ist. Die Flucht in ein Frauenhaus ist für die Kinder häufig keine Entscheidung, die sie bewusst mitgetroffen haben. Die Aufnahme in ein Frauenhaus ist für die Kinder eine unbekannte, völlig neue Familien- und Lebenssituation in fremder Umgebung, in der sie sich erst neu orientieren müssen. Sie haben ihr gewohntes Umfeld, ggf. weitere Bezugspersonen und Haustiere verlassen müssen. Auch dieser Verlust hat Auswirkungen auf das kindliche Erleben.

II. „Hier ist es so schön ruhig“ – Aktivitäten und Angebote für die Kinder und Jugendlichen

Häufig geht es deshalb auch darum, den Kindern und Jugendlichen dabei behilflich zu sein, sich in die neue Lebenssituation ein- und in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Hierbei sind im Rahmen der freizeitpädagogischen Angebote Ortsbegehungen und das Kennenlernen von Hanau, aber auch die Vermittlung in nahegelegene Sport- und Musikvereine hilfreich für die Integration.

In den Ferien des Schuljahres 2018/2019 konnten wieder zahlreiche Ausflüge unternommen werden. Wir waren in der Fasanerie, im Frankfurter Zoo, in den heißen Sommermonaten sehr oft im Schwimmbad, im Kino, im Kletterpark Offenbach, im Puppenmuseum, Minigolf spielen im schönen Wilhelmsbad, im Umweltzentrum Hanau und mehrmals im Indoorspielplatz. Bei den Brüder-Grimm-Festspielen konnten wir die Bremer Stadtmusikanten bestaunen und noch etwas im Schlosspark verweilen. Ein Highlight war die erste Sommerferienfreizeit mit Frauen und Kindern zum Edersee. Wie in jedem Jahr feierten wir ein Sommerfest im Frauenhaus. Im Juli trafen wir uns mit anderen Kindern aus Frauenhäusern in Hessen im Kleintierpark Fernwald, um gemeinsamen einen schön Tag zu verbringen.

Die besondere Krisensituation der Mädchen und Jungen im Frauenhaus formt einen speziellen Schutz- und Betreuungsbedarf, der durch eigenständige pädagogische Angebote und Unterstützung im Frauenhaus aufgefangen werden soll. Die

Interessen der Kinder sind konzeptionell in die Frauenhausarbeit eingebunden. Hierbei werden Räume und Möglichkeiten geschaffen, der Gewalterfahrung altersangemessen zu begegnen, soziale Beziehungen zu den Müttern und anderen hilfreichen Bezugspersonen zu festigen und das eigene Selbstbild der Kinder zu stärken. Dabei sehen sich die Mitarbeiterinnen im Mädchen- und Jungenbereich als parteiliche Interessensvertreterinnen der Kinder gegenüber Dritten.

Darüber hinaus umfasst die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auch die Unterstützung und Begleitung im familiengerichtlichen Verfahren, vor allem die Vorbereitung auf ein Gerichtsverfahren oder bevorstehende Umgangskontakte mit dem Kindsvater.

III. Im Frauenhaus wieder zu sich finden

Kinder in ihrer Wahrnehmung zu stärken und ihnen zu helfen, ihre Gefühlswelt auszudrücken, erfordert eine ganz andere Herangehensweise als bei Erwachsenen. Viele negative Erlebnisse werden von Kindern im vorsprachlichen Bereich erlebt und bearbeitet. Es erfordert viel Empathie, Geduld und vor allem Zeit, um sie zu befähigen sich an ihre eigenen Ressourcen zu erinnern und Erlebnisse auszudrücken, die selbst für die „Großen“ kaum in Worte zu fassen sind. Im Frauenhaus bekommen sie diese Zeit und die Zuwendung, die sie hierfür benötigen.
Im Frauenhaus werden die Kinder in ihrem ganz eigenen Tempo darin ermutigt, wieder Kind und vor allem sie selbst sein zu dürfen. Angstfrei, gelöst und ganz individuell.

Probleme mit der kinderärztlichen Versorgung in Hanau

Wer in Hanau lebt und Kinder hat, kennt diese Situation sicher: Volle Wartezimmer, lange Wartezeiten, Terminschwierigkeiten in Kinderarzt-Praxen.

Für die Frauen und Kinder, die aus einer anderen Stadt zu uns ins Frauenhaus flüchten müssen, ist diese Situation besonders dramatisch. Sie finden keinen Platz mehr bei den hiesigen Kinderärzt*innen. Selbst Säuglinge, Kinder mit chronischen Erkrankungen oder dringendem Abklärungsbedarf von akuten Beschwerden werden nicht mehr aufgenommen. Das bedeutet auch, dass erforderliche Impfungen und U-Untersuchungen nicht vorgenommen werden können.

Aufnahmestopp, Abweisungen an der Tür, schier endloses Warten am Telefon in der Hoffnung, dass jemand in der Praxis abhebt, nur um doch wieder abgewiesen zu werden.

Die Situation gestaltet sich für die Bewohnerinnen des Frauenhauses seit 2016 schwierig. Jedoch gelang es noch vereinzelt Kinder bei Kinderärzt*innen unterzubekommen.
Seit 2018 konnten wir keine Kinder mehr verbindlich an Kinderärzt*innen in Hanau vermitteln.
Im Jahr finden rund 50 Kinder mit ihren Müttern den Weg ins Frauenhaus Hanau.

Wir haben vollstes Verständnis für die Situation der Kinderärzt*innen in Hanau und noch mehr Respekt dafür, was sie tagtäglich leisten. Wir wissen, dass es nicht der Unwille der Ärzt*innen ist, der vielen Kindern den Zugang zu kinderärztlichen Leistungen versperrt.
Dennoch wissen wir nicht mehr weiter, wohin wir uns mit unseren Bewohnerinnen wenden können.
Ein Ausweichen auf Hausärzt*innen, die keine spezielle Fachausbildung haben, ist nicht immer möglich und birgt zusätzlich die Gefahr einer unzureichenden Versorgung. Säuglingsbetreuung und damit verbundene U-Untersuchungen dürfen von Hausärzt*innen aus gesetzlichen Gründen nicht durchgeführt werden.

Wir hoffen weiter darauf, dass sich die Situation in Hanau entspannt und unsere Kinder wieder Zugang zu kinderärztlichen Leistungen bekommen. Die Situation ist derzeit nicht tragbar und hat schlimmsten Falls verheerende Folgen für die Frauen und Kinder.

Frauenhaus Hanau in Zahlen – Finanzen und Statistik 2018

von Jutta Müller

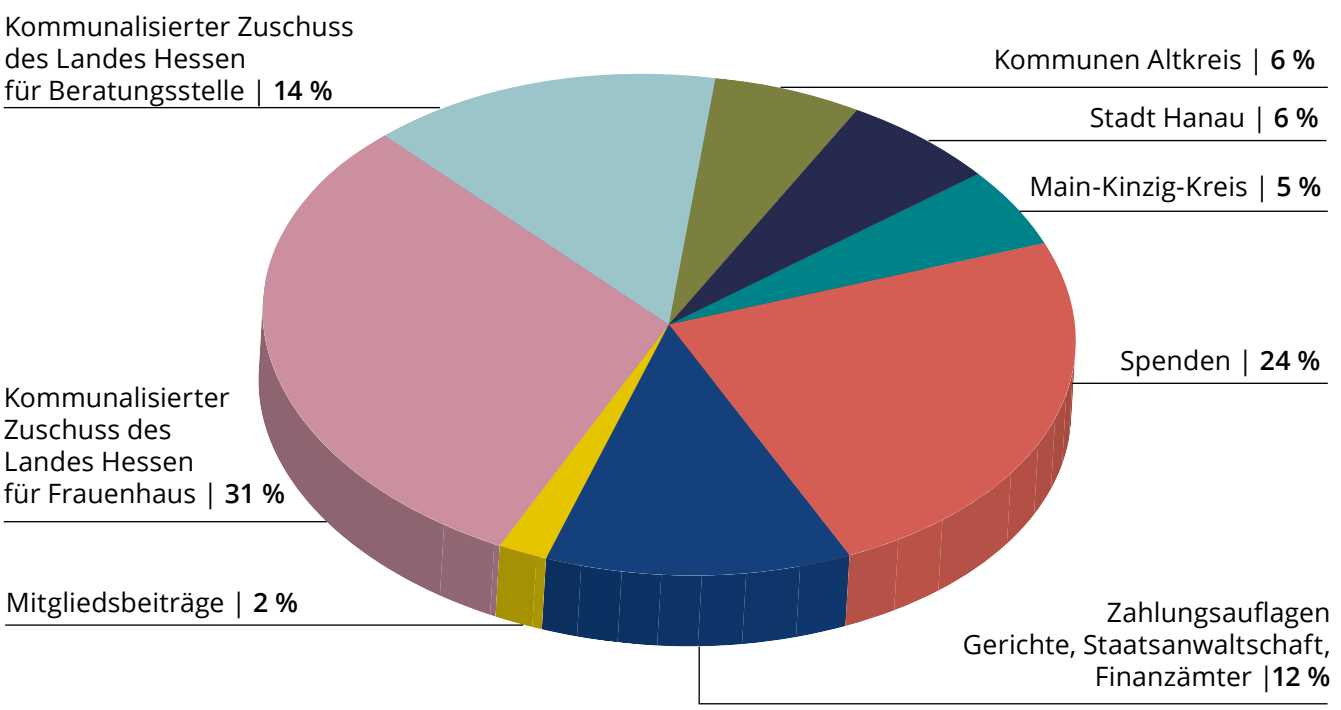
FINANZIERUNG DER PERSONALKOSTEN

Seit Ende 2015 wird das Frauenhaus Hanau mit der angeschlossenen Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt wieder durch das Land Hessen gefördert. So konnten im Jahr 2018 genau 45 % der Gesamtpersonalkosten beider Einrichtungen durch die Zuwendungen der hessischen Landesregierung finanziert werden. Dennoch muss jährlich neben anderen öffentlichen oder privaten Zuschüssen (siehe Abbildung „Finanzierung der Personalkosten“) eine erhebliche Summe aus Spenden – im Jahr 2018 waren es 24 % - zur Finanzierung aufgebracht werden, um weiterhin den Betrieb mit Schutz, Unterkunft und Beratung aufrechtzuerhalten.

Trotz ihrer teilweise prekären Finanzsituation beteiligten sich die meisten Kommunen des Altkreises Hanau weiterhin an der Finanzierung des Frauenhauses Hanau. Hier sind vor allem die Städte Hanau, Bruchköbel, Langenselbold, Maintal und Nidderau zu nennen, aber auch die Gemeinden Niederdorfelden und Schöneck, die in Relation zu ihrer Einwohnerzahl einen beachtlichen Zuschuss leisten.
Der Verein "Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V." erhält für den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungsstelle auch finanzielle Mittel aus Zahlungsauflagen von Gerichten, Staatsanwaltschaft und von Finanzämtern. Die Höhe dieser „Bußgelder“ lässt sich nur schwerlich vorhersagen und im Haushalt einplanen. Im Jahr 2018 waren es immerhin 12 % des Gesamtbudgets für die Personalkosten.

Die Kampagne „Wir brauchen kein Mitleid, sondern Mittel“ von TEAMWERBUNG 3.0 Hanau und dem HANAUER ANZEIGER, hat das Hanauer Frauenhaus mit seinem Hilfsangebot von Schutz, Unterkunft und Beratung der Öffentlichkeit vorgestellt. Viele Einzelpersonen, Gruppen und Firmen werden nach wie vor durch die Kampagne angesprochen und unterstützen das Frauenhaus Hanau finanziell und ideell durch verschiedene Aktivitäten.

FINANZIERUNG DER PERSONALKOSTEN



HERKUNFTSORT DER FRAUEN

Vom 1.1.2018 bis 31.12.2018 lebten im Hanauer Frauenhaus 45 Frauen und 44 Kinder, die hier Zuflucht, Schutz und Unterstützung gefunden haben. Von diesen Frauen waren 13 mit Hilfe der Polizei ins Frauenhaus gekommen, das waren wie schon im Vorjahr knapp 30 % der im Jahr 2018 im Frauenhaus lebenden Frauen.

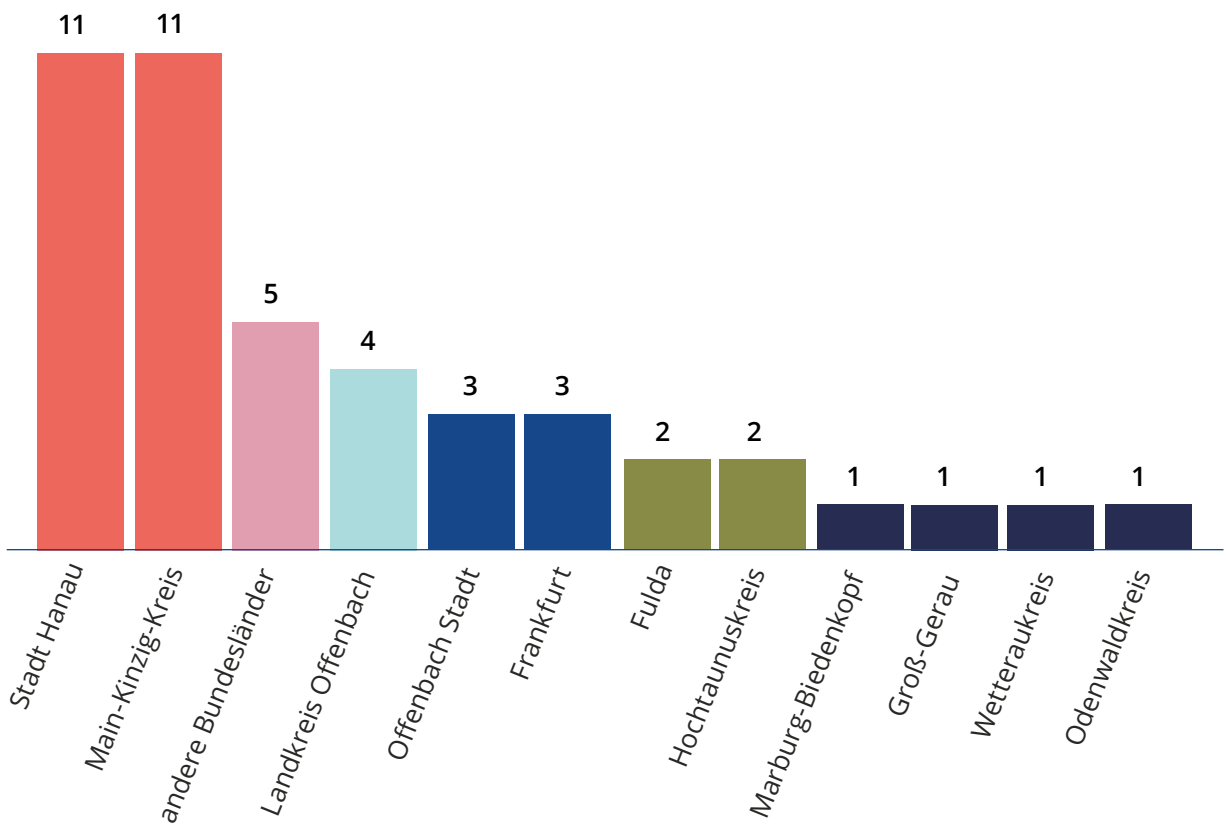
Die nachfolgenden Diagramme geben Auskunft über Herkunftsort der Frauen, ihre Staatsangehörigkeit, Alter, Aufenthaltsdauer im Haus und über ihren Verbleib unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus.

Das Diagramm bezüglich des Herkunftsortes erläutert, wie viele Frauen aus dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau kamen, aus angrenzenden Landkreisen, dem übrigen Hessen und anderen Bundesländern. Jeweils 11 Frauen kamen aus dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau, der Rest aus anderen hessischen Kreisen bzw. Bundesländern.

Das Frauenhaus Hanau arbeitet wie auch andere Frauenhäuser bundesweit und nicht ausschließlich regional. Aus Sicherheitsgründen müssen besonders bedrohte und gefährdete Frauen und deren Kinder nach der Aufnahme in ein Frauenhaus oft in weiter entfernt gelegene Häuser im gesamten Bundesgebiet vermittelt werden, damit sie vor Übergriffen sicher sind. Aber auch wenn Frauenhäuser voll belegt sind, müssen Hilfe suchende Frauen weitervermittelt werden. Hierdurch erklärt sich die Anzahl der Frauen im Schaubild, die nicht aus Hanau oder dem Main-Kinzig-Kreis kommen. Umgekehrt vermittelt auch das Frauenhaus Hanau Frauen und Kinder in andere Häuser, wenn dies aus Gefährdungsgründen geboten scheint, oder wenn das Frauenhaus Hanau voll belegt ist.

Die Statistik erfasst nur Frauen, die mindestens 1 Tag oder 1 Nacht hier Aufnahme gefunden haben, nicht aber Frauen, die von den Mitarbeiterinnen beraten und sofort weitervermittelt wurden.

HERKUNFTSORT DER FRAUEN

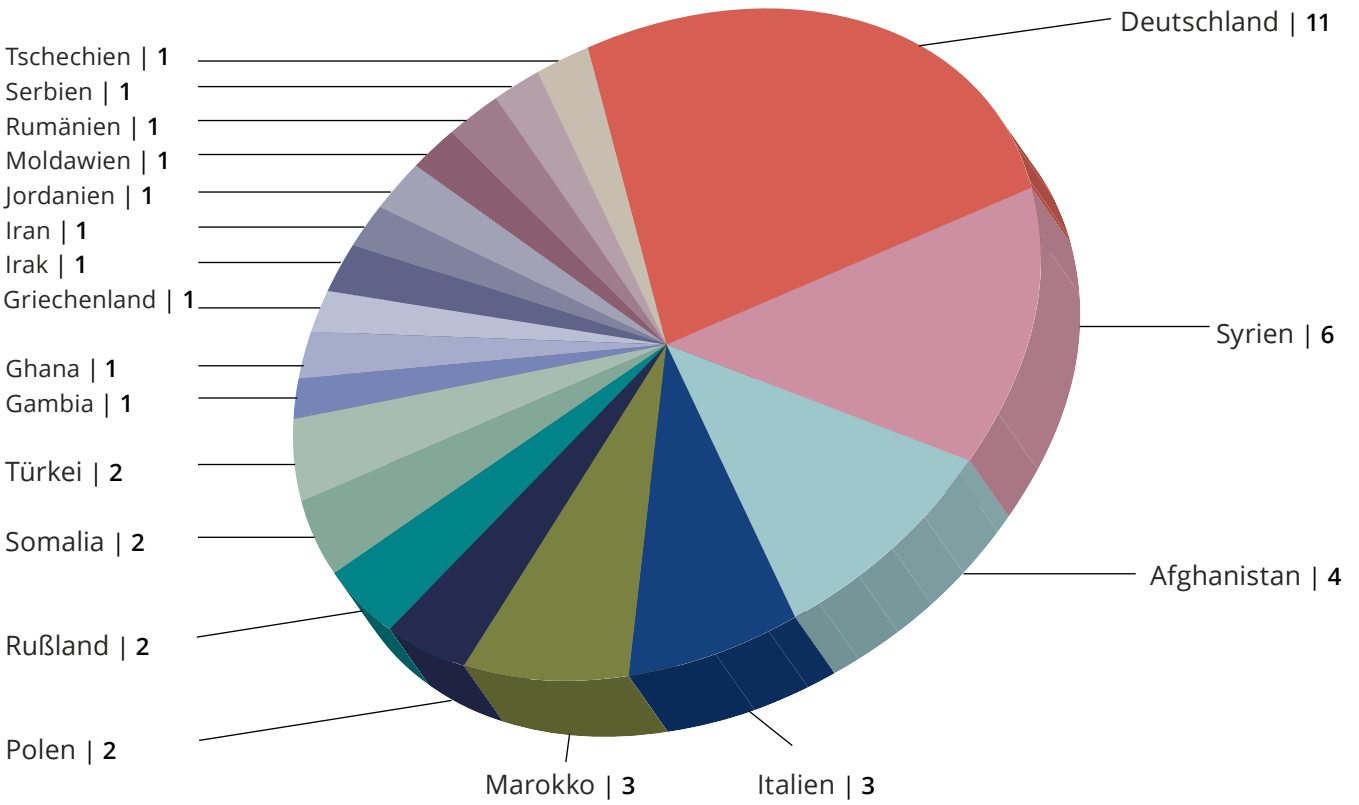


STATSANGEHÖRIGKEIT DER FRAUEN

Das Diagramm veranschaulicht die Anzahl der Frauen hinsichtlich der unterschiedlichen Staatsangehörigkeiten im Hanauer Frauenhaus im Jahre 2018. Der Anteil von Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit lag im Jahr 2018 bei 24,4 % wie schon im Vorjahr. Von diesen hatten 63,6 % einen Migrationshintergrund*.

Wie bereits im Jahr 2017 wird mit den 6 Frauen aus Syrien und 4 Frauen aus Afghanistan im Schaubild deutlich, dass auch im Jahr 2018 ein großer Anteil der Frauen einen Fluchthintergrund hatte.

STAATSANGEHÖRIGKEIT DER FRAUEN 2018



** Die aktuelle Definition des Begriffes „Migrationshintergrund" basierend auf dem Mikrozensus 2017 des Statistischen Bundesamtes lautet:*

„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt."

Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. *zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer*
2. *zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte*
3. *(Spät-)Aussiedler*
4. *Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben*
5. *mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Kinder der vier zuvor genannten Gruppen*

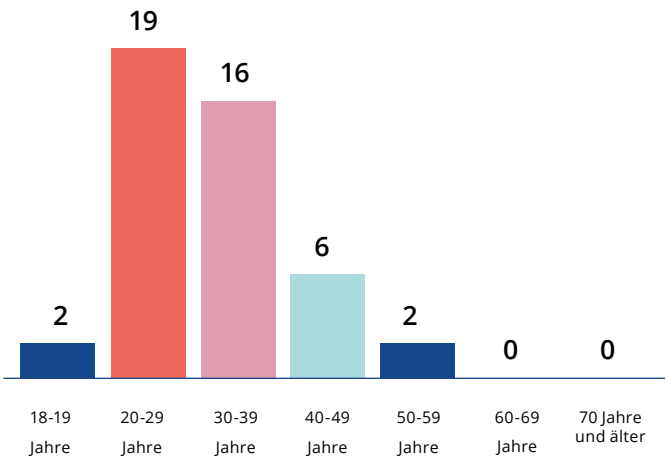
Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund.
Daneben gibt es noch eine kleine Gruppe von Personen, die mit deutscher Staatsangehörigkeit im Ausland geboren sind und deren beide Eltern keinen Migrationshintergrund haben. (...) Diese Personen wurden während eines Auslandsaufenthalts der Eltern geboren, z.B. während eines Auslandsstudiums oder einer Beschäftigung im Ausland. Diese im Ausland geborenen Personen haben aber keinen Migrationshintergrund, weil sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind. Kinder von Eltern ohne Migrationshintergrund können keinen Migrationshintergrund haben.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018, Fachserie 1 Reihe 2.2, Artikelnummer: 2010220177004, erschienen am 1. August 2018

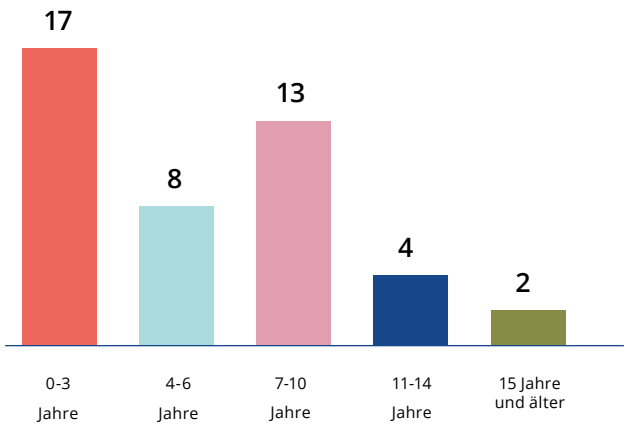
ALTER DER FRAUEN UND KINDER

Nachfolgende Schaubilder verdeutlichen die altersmäßige Aufteilung von Frauen und Kindern im Frauenhaus Hanau im Jahre 2018.
In den allermeisten Fällen ist der Grund für den Aufenthalt im Frauenhaus die häusliche Gewalt durch den Ehe- oder Lebenspartner, zum Teil handelte es sich in den Altersgruppen 18-19 Jahre und 20-29 Jahre aber auch um häusliche Gewalt in der Elternfamilie.

ALTER DER FRAUEN



ALTER DER KINDER



AUFENTHALTSDAUER UND VERBLEIB

Die nachfolgenden Schaubilder geben Auskunft über die Aufenthaltsdauer der Frauen im Jahre 2018 und über ihren Verbleib unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Frauen, die das Frauenhaus im Jahr 2018 verlassen haben, also deren Unterbringung im Berichtszeitraum endete. Mehrere Frauen, die im Jahr 2018 im Frauenhaus lebten und über den Jahreswechsel noch im Haus waren, sind mittlerweile weit länger als 1 Jahr im Frauenhaus, weil sie keine Wohnung finden können.

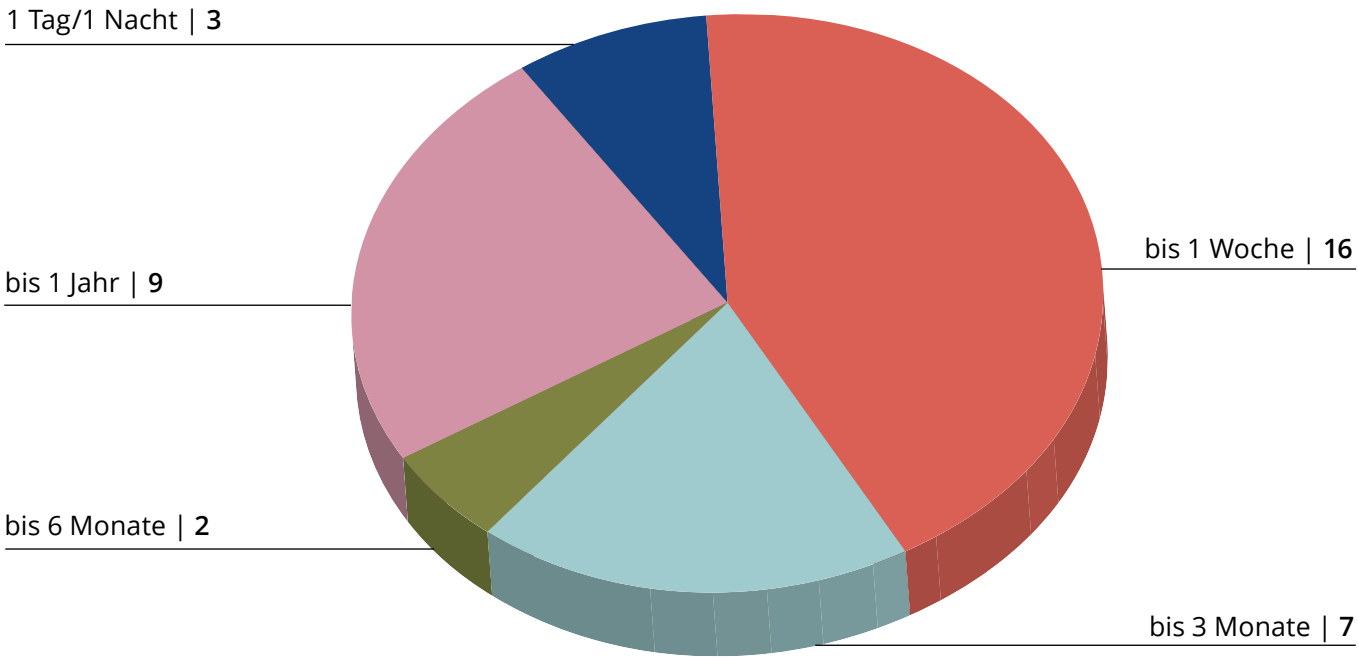
Die Frauen, die sich nur kurz im Frauenhaus aufhalten, kommen meist aus einer akut eskalierten Gewaltsituation, oftmals mit Hilfe der Polizei. Eine innere Entscheidung zur Trennung vom gewalttätigen Partner hat in dieser Situation noch nicht stattgefunden. Auch Frauen, die aus Platz- oder Gefährdungsgründen weitervermittelt werden müssen, gehören in die Kategorie Kurzaufenthalte. Diese Kurzaufenthalte sind besonders betreuungsintensiv, da gerade mit Ankunft der Frau im Frauenhaus ein immenser administrativer Aufwand zu bearbeiten ist bzw. ein anderer Frauenhausplatz gefunden werden muss, wenn das Haus belegt oder die Gefährdungsanalyse der Situation der betroffenen Frau den Verbleib in Hanau nicht zulässt.

Im Jahr 2018 waren die Kurzaufenthalte bis 1 Woche mit einem Anteil von 43 % besonders hoch. Im Vorjahr machte dieser Zeitraum nur etwa 26 % der Gesamtaufenthalte aus. Die Gründe hierfür liegen zum Teil darin, dass die Weitervermittlung von Frauen aus Platzgründen meistens nicht mehr innerhalb eines Tages möglich ist und die Frauen oftmals mehrere Tage und Nächte in unserem Notbett verbringen müssen.

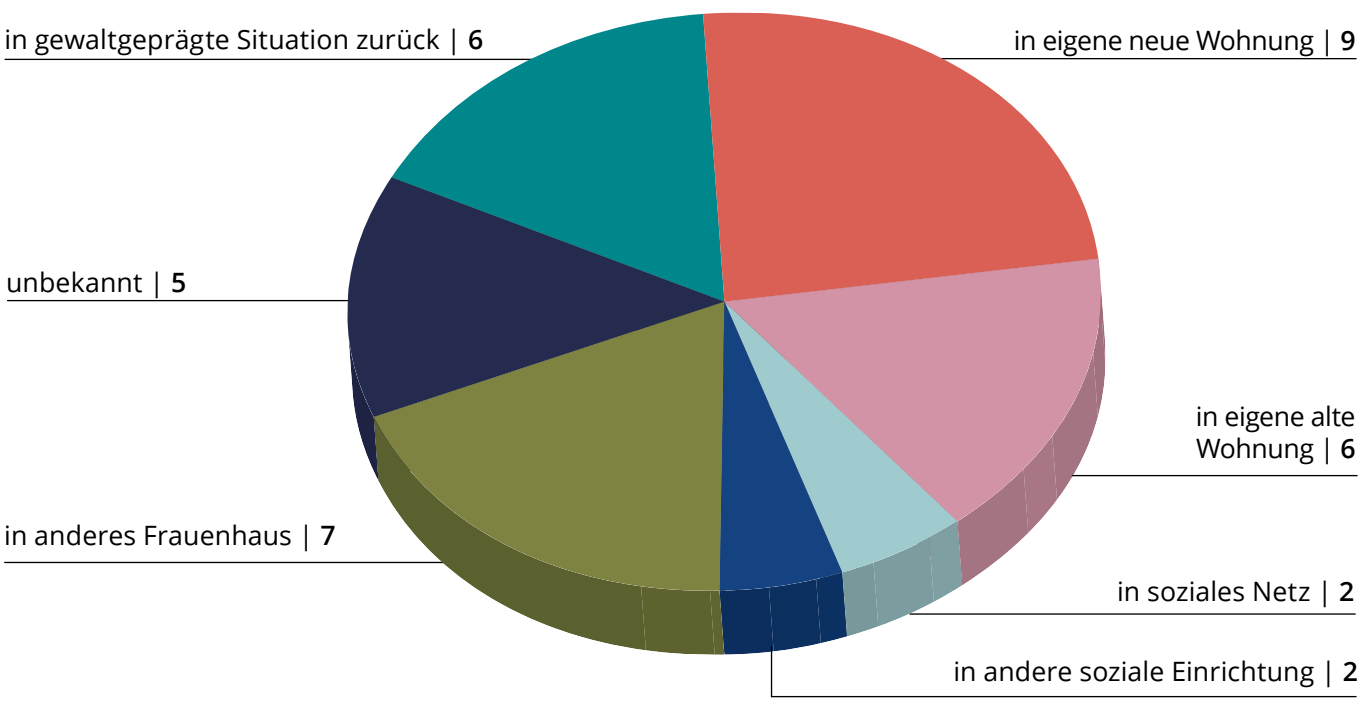
In Hessen ist es sehr schwierig geworden, einen freien Frauenhausplatz zu finden. Die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt finanziert inzwischen eine Internetseite mit einer Übersicht über verfügbare Plätze in hessischen Frauenhäusern auf „www.Frauenhäuser-Hessen.de“, jedoch werden hier nur wenige freie Plätze angeboten.

Die Gründe für diese Situation liegen vor allem auch darin, dass Frauenhausplätze von Frauen belegt sind, die derzeit auf dem Wohnungsmarkt keine Wohnungen finden und die Plätze für akut bedrohte Frauen deshalb nicht zur Verfügung stehen.

AUFENTHALTSDAUER DER FRAUEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG



Die folgenden Schaubilder setzen die Aufenthaltsdauer und den Verbleib der Frauen nach dem Auszug in Beziehung zueinander, der Verbleib wird also hier noch entsprechend der vorangegangenen Aufenthaltszeit im Frauenhaus differenziert.

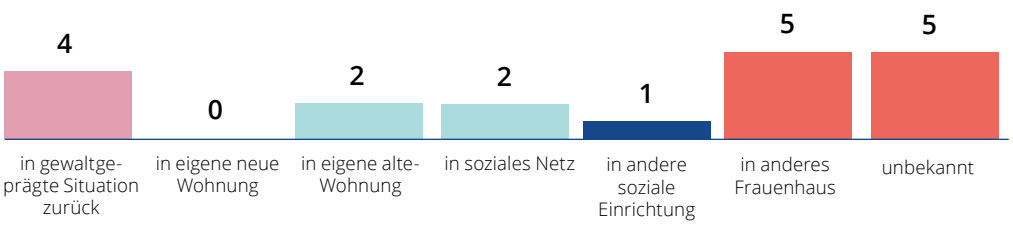
Das erste Schaubild, das den Verbleib von bis zu 1 Woche darstellt, schließt in dieser Darstellung auch die Aufenthaltsdauer von 1 Tag oder 1 Nacht mit ein. Es zeigt das Ergebnis der Orientierungsphase. Teilweise gehen die Frauen noch einmal in ihre alte Situation zurück oder müssen wegen starker Gefährdung in ein anderes Frauenhaus umziehen. Wir finden in diesem Zeitraum 5 Frauen mit unbekanntem Verbleib. Diese Frauen waren als Notaufnahmen am Wochenende ins Frauenhaus gekommen und hatten die Einrichtung schon vor Wochenbeginn wieder verlassen, sodass kein Gespräch mit einer Mitarbeiterin stattfinden konnte.

In der Phase 3 bis 6 Monate ist diese Orientierung abgeschlossen, und eine Entscheidung über die weiteren Perspektiven hat stattgefunden.

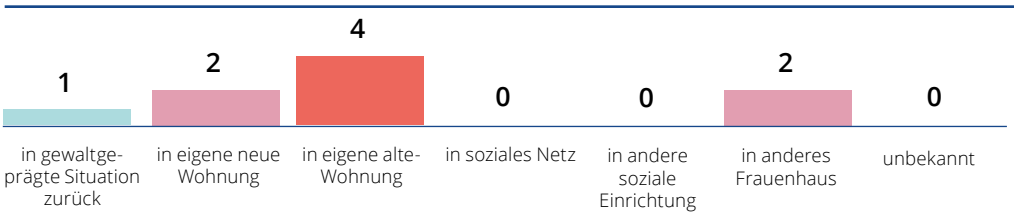
Bei einem längeren Verbleib über 6 Monate hinaus geht es dann um Neuorientierung und um das vordringliche Problem, eine passende Wohnung zu finden. Genau dies wird aber gegenwärtig immer schwieriger, denn bezahlbarer Wohnraum ist aktuell faktisch nicht vorhanden. Die Aufenthaltsdauer von Frauen wird sich künftig weiter verlängern, was wiederum bedeutet, dass unsere Plätze längerfristig belegt sind und wir momentan schon Frauen in akuten Bedrohungssituation abweisen müssen.

Im Aufenthaltszeitraum von 6 Monaten bis 1 Jahr gehen Frauen in der Regel nicht mehr in die gewaltgeprägte Situation zurück. Im Jahr 2018 hat eine Frau aber genau diese Entscheidung getroffen, weil sie verzweifelt darüber war, mit ihrer kleinen Tochter keine Wohnung zu finden und einfach keine andere Perspektive für sich sah.

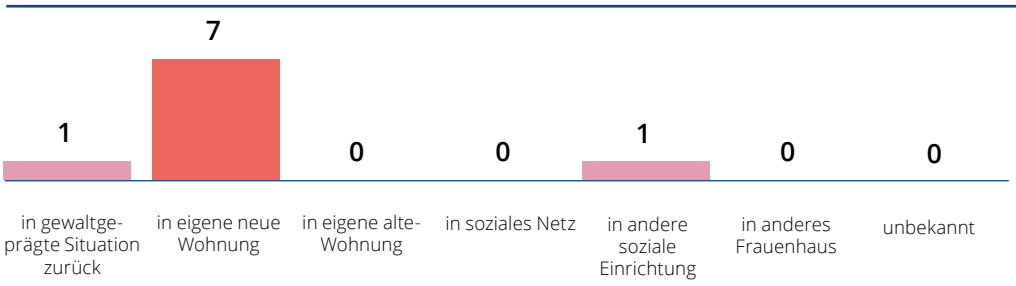
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT BIS 1 WOCHE



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON LÄNGER ALS 1 WOCHE BIS ZU 6 MONATEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON LÄNGER ALS 6 MONATE BIS ZU 1 JAHR UND LÄNGER

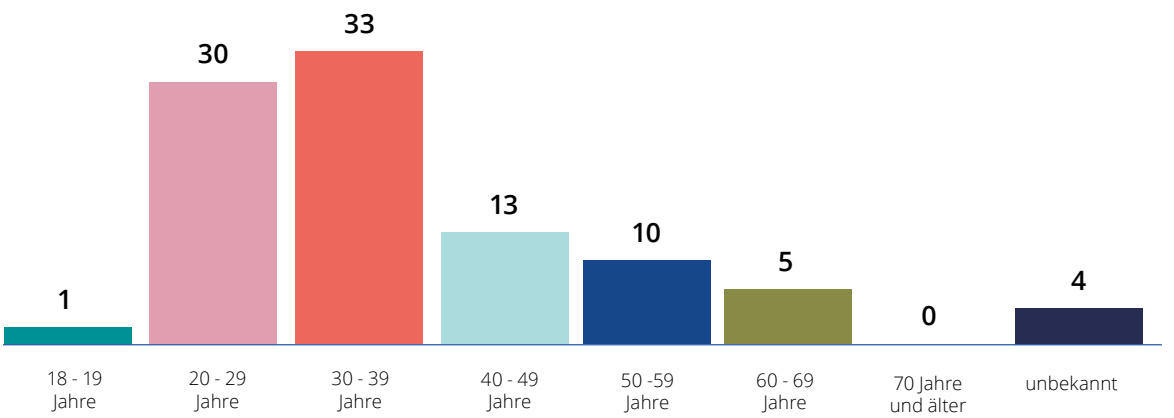


FACHBERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE BEI HÄUSLICHER GEWALT

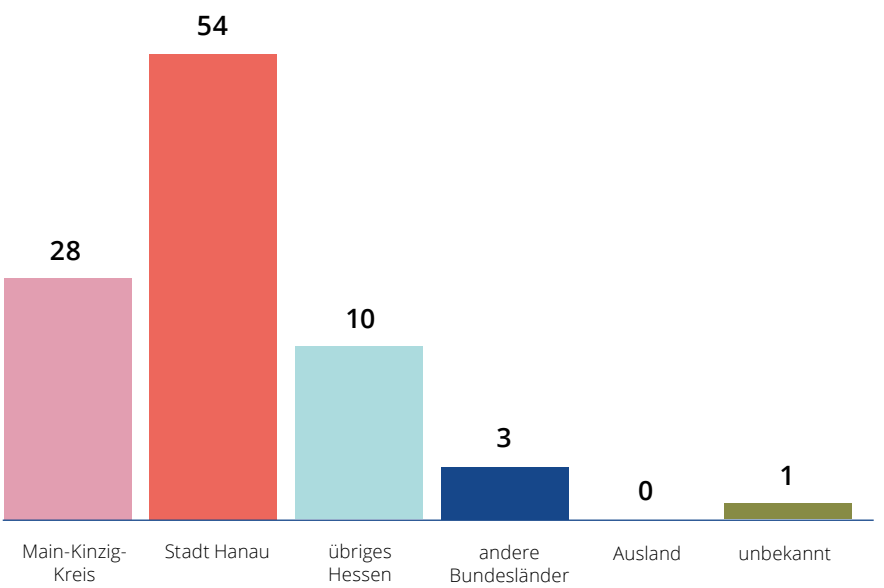
Der Verein "Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V." betreibt in Hanau neben dem Frauenhaus auch die Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt.

Die beiden Schaubilder im Anschluss geben Auskunft über Altersstruktur sowie Herkunftsort der ratsuchenden Frauen. Die Thematik aller Beratungsgespräche betrifft das Problem häuslicher Gewalt.

ALTERSSTRUKTUR DER RATSUCHENDEN FRAUEN IN DER BERATUNGSSTELLE



HERKUNFTSORT DER RATSUCHENDEN FRAUEN IN DER BERATUNGSSTELLE



Bemerkenswert ist hierbei, dass offensichtlich auch ältere Frauen ab 50 Jahren die Beratungsstelle aufsuchten, um dort Probleme im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt zu thematisieren.

Der Standort einer Beratungsstelle scheint bezüglich des Herkunftsortes von zentraler Bedeutung zu sein. Der größte Teil der ratsuchenden Frauen kam aus der Stadt Hanau.

Langenselbold fördert soziale Projekte

Stadt spendet rund 10 000 Euro an Frauenhaus, Hausaufgabenhilfe und rechtschreibschwache Kinder

Langenselbold (ps). Strahlende Gesichter gab es am Donnerstag im Langenselbolder Rathaus: Das Frauenhaus Hanau, die Hausaufgabenhilfe des Vereins Frauen-Kultur-Sprache aus der Gründerstadt und die Käthe-Kollwitz-Schule konnten sich über eine Fördersumme von insgesamt 9900 Euro freuen. Bürgermeister Jörg Muth, Sozialamtsleiterin Verena Lenz und Erster Stadtrat Timo Gerstel übergaben die Schecks bei einem Pressegespräch an die Vertreter der jeweiligen Einrichtungen.

Wie Bürgermeister Jörg Muth betonte, sei es eine Selbstverständlichkeit, dass eine Kommune wertvolle Vereinsarbeit finanziell unterstützt, auch wenn die Förderung diesmal etwas geringer ausfalle als im vergangenen Jahr. Da konnte die Stadt noch 12 500 Euro verteilen. „Wir haben zwar aufgrund der angesparten Haushaltsbutter auch bei den freiwilligen Leistungen kürzen müssen, dennoch sind wir froh, erneut Vereine unterstützen zu können, die helfen, wo Hilfe notwendig ist. Das ist unsere Pflicht als Stadt, und der kommen wir gerne nach." Das Frauenhaus Hanau erhält 5200 Euro. Die Mitarbeiterinnen begleiten Frauen und deren Kinder, die erstmals wegen häuslicher Gewalt Schutz und Unterkunft benötigen.

Verweildauer in Frauenhäusern wird immer länger

„Die Verweildauer in unserem Haus wird allerdings immer länger, da die Betroffenen kaum noch bezahlbare Wohnungen finden. Das ist eine sehr schwierige Situation bei den wenigen freien Plätzen in entsprechenden Einrichtungen", erläuterte Swantje Ganecki, Pädagogin und Therapeutin im Frauenhaus Hanau, bei der Scheckübergabe im Rathaus. „Kommunale Spenden sind für die Aufrechterhaltung unseres Betriebs eine wichtige Säule", sagte Andrea Lotz, die seit 35 Jahren im Frauenhaus arbeitet. „Immerhin zehn Prozent des Etats können wir mit Hilfe dieser Zuwendungen abdecken. Und viele Kommunen im Altkreis Hanau beteiligen sich daran."

Über 4000 Euro darf sich die Hausaufgabenhilfe des Vereins Frauen-Kultur-Sprache aus Langenselbold freuen. Der Verein wurde 2006 gegründet und will Begegnungen von Frauen aus verschiedenen Ländern fördern. „Seit rund zehn Jahren bieten wir auch regelmäßig Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund an", erläuterte Vereinsmitglied Jutta Rest bei der Scheckübergabe. „Aktuell betreuen wir fünf bis acht Kinder. Mit der Spende können wir die Aufwandsentschädigung unserer Betreuer abdecken."

Seit 15 Jahren unterstützt die Stadt Langenselbold die Käthe-Kollwitz-Schule, die sich besonders stark bei der Förderung lese- und rechtschreibschwacher Schüler engagiert. Sebastian Harders, Lehrer an der integrierten Gesamtschule, durfte einen Scheck über 700 Euro entgegennehmen. „Mit der Spende können wir die Entwicklung und Produktion speziell auf die Bedürfnisse unserer Schüler zugeschnittenen Unterrichtsmaterialien finanzieren", freute sich Harders. Individuell gefördert werden an der Schule beispielsweise Fünftklässler mit Lese- und Rechtschreibschwäche. Aktuell sind dies 33 von 80 Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse.

Die Förderung der Vereine solle auch weiterhin hohe Priorität haben, meinte Muth, „denn es ist eine gesellschaftliche Verantwortung".

Langenselbolds Bürgermeister Jörg Muth (Zweiter von links) überreicht Spenden in Höhe von 9 900 Euro an das Frauenhaus Hanau, die Hausaufgabenhilfe des Vereins Frauen-Kultur-Sprache und die Käthe-Kollwitz-Schule. FOTO: WETTERAU

Gelnhäuser Neue Zeitung 20.10.2018

„Gewalt kommt nicht in die Tüte"

Aktion zum „Tag gegen Gewalt an Frauen"

Hanau. Weltweit setzen Frauen alljährlich am 25. November ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Das Datum geht zurück auf die Ermordung dreier Widerstandskämpferinnen aus der Dominikanischen Republik am 25. November 1960 durch das Trujillo-Regime. 1999 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen, den 25. November zum „Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen" zu erklären. Weltweit finden seither an diesem Tag Aktionen statt, die auf das Thema aufmerksam machen, an denen sich auch Hanauer Akteure beteiligen.

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen: Die Hanauer Verwaltung und örtliche Geschäfte unterstützen die Aktion „Gewalt kommt mit nicht in die Tüte."

In Hanau haben der Facharbeitskreis gegen Gewalt an Frauen und das Frauenbüro der Stadt Hanau den „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen" aufgegriffen, um einmal mehr mit einer Aktion unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Claus Kaminsky auf das Thema aufmerksam zu machen. Papiertüten, wie sie üblicherweise von Bäckereien verwendet werden, wurden mit dem Aufdruck „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte" versehen. Auf der Rückseite gibt es eine Übersicht der regionalen Hilfsangebote für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Wie die kommunale Frauenbeauftragte der Stadt Hanau, Monika Kühn-Bousonville, während der Präsentation des Projektes erläuterte, werden die Tüten jetzt in Kooperation mit verschiedenen Bäckereien in Hanau, Bruchköbel und Nidderau ausgegeben.

Hanauer Bote 21.11.2018

Gegen Gewalt an Frauen

Zonta Club sammelt mit Lesungsabenden für das Frauenhaus – Autorin Zsuzsa Bánk zu Gast

Von Andrea Pauly

HANAU • Alle fünf Minuten wird in Deutschland eine Frau misshandelt, gestalkt oder bedroht. Jeden Tag versucht in unserem Land ein Mann, seine Partnerin zu töten – an jedem dritten Tag gelingt es. 2017 starben in Deutschland 147 Frauen durch sogenannte Partnerschaftsgewalt – das besagt eine Statistik des Bundeskriminalamtes.

Nach der Lesung signiert die Autorin Zsuzsa Bánk ihre Romane. • Fotos: Pauly

Gewalt gegen Frauen wurde lange vollständig tabuisiert und erst seit den 70er Jahren von den Frauneinrichtungen öffentlich gemacht. Seitdem hat sich glücklicherweise einiges geändert. Aber es reicht noch lange nicht, wie die aktuelle Statistik zur Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamts (BKA) zeigt.

Gemeinsam mit dem Kulturforum Hanau und dem Buchladen am Freiheitsplatz erinnert der Zonta-Club Hanau rund um den „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen" mit verschiedenen Benefizlesungen an diese Tatsache, deren Erlöse an das Frauenhaus Hanau gehen. Die in Frankfurt lebende Autorin Zsuzsa Bánk war auf Einladung des Zonta Clubs Hanau am Donnerstagabend im Kulturforum zu Gast und las aus ihrem berührenden Briefroman „Schlafen werden wir später".

In ihre Begrüßung ließ Zonta-Präsidentin Andrea Güthge unter anderem die genannten Zahlen zur Partnerschaftsgewalt Revue passieren, verwies auf weitere Aktionen des Clubs wie den großen Hanau-Kalender 2019, die Tütenaktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte" in Kooperation mit der Stadt Hanau und und stellte den Zonta Club Hanau vor.

Elena Möller-Botzum vom Frauenhaus Hanau bedankte sich anschließend in ihrem Grußwort für die Unterstützung durch den Zonta Club Hanau, bevor Autorin Zsuzsa Bánk mit ihrer Lesung begann.

Wann ist ein Leben „gelungen"? Mit Kindern oder ohne, in der Stadt oder auf dem Land? Was bestimmt unsere Entscheidungen? Diesen und anderen Fragen um Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart zweier unterschiedlicher Freundinnen, die in der Mitte ihres Lebens stehen, geht der Roman „Schlafen werden wir später" von Zsuzsa Bánk nach, die für ihren ersten Roman „Der Schwimmer" mehrfach ausgezeichnet wurde, unter anderem mit dem aspekte-Literaturpreis und dem Deutschen Bücherpreis.

Tiefen Einblick in die Lebenswelt

Mit ihrem Briefroman, in dem zwei Freundinnen einen engen Kontakt via E-Mail pflegen und damit den Leser an ihren Sorgen, Sehnsüchten und Sinnfragen teilhaben lassen, geht Zsuzsa Bánk thematisch und stilistisch in eine andere Richtung. So lässt sie zum einen die in Frankfurt lebende Schriftstellerin Marta für sich sprechen, die als Mutter von drei kleinen Kindern kaum Zeit für ihre literarische Arbeit findet. „Die Kinder saugen mich aus", stellt sie ihrer Freundin Johanna gegenüber fest und beklagt sich ebenso über den lieblosen Partner und das ewig knappe Geld.

Freundin Johanna wiederum wohnt in einem kleinen Schwarzwälder Dorf, ist als Gymnasiallehrerin tätig und arbeitet nebenbei an ihrer Dissertation über die Dichterin Annette Droste von Hülshoff. Auch sie hat „ihr Päckchen" oder besser Paket zu tragen nach einer Krebsbehandlung und einer gescheiterten Beziehung. Außerdem betrauert sie – wie soll es als Gegenpol anders sein – ihre Kinderlosigkeit: „Hätte ich Kinder, wäre es einfacher. Ich müsste jedenfalls nicht immer um mich selber kreisen".

Die E-Mails eröffnen sukzessive einen tieferen Einblick in die beiden Lebenswelten der Frauen, die sich in der Mitte ihres Lebens fragen, was jetzt noch möglich sei. Denn: „Schlafen werden wir später."

Während Zsuzsa Bánk mit ihrer warmen und wohlmodulierten Stimme las, lauschten die fast ausschließlich weiblichen Gäste interessiert und spendeten am Ende einen großen Applaus. Es folgte eine kurze lebhafte Diskussionsrunde, bevor die Autorin noch einige Buchexemplare für ihre Fans signierte.

Heute weitere Lesung

Am heutigen Samstag steht noch eine Lesung aus der Reihe „Starke Frauen" an, die der Zonta Club Hanau für das Frauenhaus Hanau veranstaltet. Die Damen vom Zonta Club lesen aus „Good Night Stories für Rebel Girls". Das Buch versammelt 100 inspirierende Geschichten über mutige, neugierige, kluge, kreative und beeindruckende Frauen, die jedem Mädchen Mut machen, an seine Träume zu glauben. So hauchen Mitglieder des Zonta Clubs Hanau einigen der bedeutendsten Frauen der Weltgeschichte an diesem Abend Leben ein.

→ Lesung „Good Night Stories for Rebel Girls" am Samstag, 24. November, im Kulturforum Hanau. Am Freiheitsplatz 18a. Einlass um 19.30 Uhr. Beginn: 20 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Euro (ermäßigt: 8 Euro). Sämtliche Einnahmen gehen an das Frauenhaus Hanau.

Als Zeichen der Solidarität mit der „Zonta-Says-No-to-Violence-against-Woman"-Kampagne würden sich die Zonta-Damen freuen, wenn Gäste zur Lesung etwas Orangefarbenes tragen.

Der Zonta Club

Zonta International ist ein weltweiter Zusammenschluss berufstätiger Frauen, die sich unter Beachtung ethischer Werte im beruflichen und privaten Bereich zum Dienst am Menschen verpflichtet haben und sich dafür einsetzen, die Lebenssituation von Frauen im rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich zu verbessern. Dabei setzt sich Zonta International gegen Gewalt und Unterdrückung und für die Achtung der Menschenrechte ein und unterstützt Friedensbemühungen. Auch der Zonta Club Hanau, den es seit mehr als 40 Jahren gibt und in dem rund 40 Frauen aus den unterschiedlichsten Berufssparten aktiv sind, ist überparteilich, überkonfessionell und weltanschaulich neutral und engagiert sich in regionalen und überregionalen Projekten. Pflege von Freundschaft und gegenseitige Hilfe sind wesentliche Elemente des Zusammenseins, wobei die weltweite Zusammenarbeit und Begegnung Toleranz und internationale Verständigung fördern. • anp

Aktuelle Statistik zu Gewalt gegen Frauen

Am Sonntag ist der „Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen". Familienministerin Franziska Giffey hat gerade in Berlin die Statistik zu Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamts (BKA) vorgestellt. „Für viele Frauen ist das Zuhause ein gefährlicher Ort", sagte Giffey. Fast 140 000 Fälle häuslicher Gewalt wurden 2017 gemeldet, in der überwiegenden Mehrheit waren die Opfer Frauen. Von den 116 000 Tatverdächtigen, die die Polizei im vergangenen Jahr ermittelte, waren übrigens knapp 79 000 Deutsche. Giffey geht davon aus, dass 80 Prozent der Fälle im Dunkelfeld stattfinden. Die Ministerin setzt sich für einen Ausbau der Hilfeangebote in Frauenhäusern ein. Derzeit könnten in den 350 Frauenhäusern und 600 Fachberatungsstellen pro Jahr 30 000 Frauen betreut werden, eine unzureichende Versorgung. Im Jahr 2020 sollen 35 Millionen Euro in ein Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen fließen und Länder wie Kommunen beim Ausbau von Hilfsstrukturen unterstützen. Es gäbe dabei keine sozialen oder ethnischen Unterschiede im Bezug auf Opfer, Täter und Taten. Dies ziehe sich „durch alle ethnischen Gruppen und durch alle Schichten". Frauen, die Gewalt erlebt haben oder erleben, können sich an das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen" wenden. Es handelt sich dabei um ein bundesweites Beratungsangebot. Unter der Rufnummer 0 80 00/11 60 16 und via Online-Beratung unterstützt die Stelle Betroffene rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr – anonym, kostenfrei und in 17 Sprachen. Die Anrufe werden auf Telefonrechnungen nicht angezeigt. Kontakt zum Frauenhaus Hanau können Betroffene über 0 61 81/1 25 75 oder per Mail hilfe@frauenhaus-hanau.de aufnehmen. Spenden können direkt über die Website getätigt werden. • anp

→ www.frauenhaus-hanau.de

Begrüßung durch Zonta-Präsidentin Andrea Güthge.

Hanauer Anzeiger
24.11.2018

Gewalt gegen Frauen

Prügelnde Ehemänner, Anmache auf der Straße: Auch nach einem Jahr #MeToo gibt es noch viel zu tun. Am Sonntag ist „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen". Bereits heute wird in Frankfurt demonstriert

Beratungsstellen wie die Hanauer Hilfe registrieren steigende Fallzahlen bei häuslicher Gewalt und kritisieren mangelnden Opferschutz. GETTY

DAS JAHR DER FRAUEN
FR.DE/JAHRDERFRAU

Wenn Schutz an Grenzen stößt

Rechtliche Probleme erschweren Arbeit des Frauenhauses Hanau / Risiken bei Umgangsrecht

VON GREGOR HASCHNIK

Jahrelang hofft Anna, dass ihr Ehemann mit den aus der Luft gegriffenen Vorwürfen aufhört, sie nicht mehr erniedrigt und schlägt. Dass die Kinder all das nicht mehr miterleben müssen. Als es immer gefährlicher wird, flieht sie mit ihnen ins Frauenhaus. Hier fühlen sie sich sicher, werden ihre Gedanken nicht länger von Angst bestimmt.

Dann erreicht Anna ein Brief: Ihr Mann, der sich kaum für die Kinder interessierte, hat sie wegen „Entführung" angezeigt. Mit der juristischen Drohgebärde beginnt eine neue Leidenszeit. Gemäß dem Beschleunigungsgebot wird in nur vier Wochen über das Umgangsrecht entschieden. Nach kurzer Zeit trifft Anna wieder auf ihren Peiniger, vor Gericht. Der Umgang wird schließlich erlaubt, und die Bedrohung ist zurück.

Fälle wie dieser haben das Frauenhaus Hanau in den vergangenen Jahren zunehmend beschäftigt. Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen am Sonntag macht die Einrichtung auf rechtliche Probleme aufmerksam, durch die der Schutz an Grenzen stößt. Die Mitarbeiterinnen Ursula Wyrzykowska und Swantje Ganecki kritisieren, dass der Umgang nach gewalttätigen Übergriffen häufig und nur wenige Wochen später gewährt wird – mit teils fatalen Folgen: „Im Rahmen der Treffen kommt es immer wieder zu Gewalt, gegen Kinder und Frauen", sagt Pädagogin Ganecki.

In dem Haus in Hanau haben 53 Frauen und 46 Kinder im Jahr 2017 Zuflucht gefunden. Weitere Hilfesuchende konnten nicht aufgenommen werden, weil die Plätze, wie andernorts, nicht reichen. In Hessen gibt es gut 300 Zimmer in Frauenhäusern. Expertinnen fordern, die Zahl zu verdoppeln, auch in Hanau. Die Knappheit resultiert aus einem weiteren gesetzlichen Missstand: Die Finanzierung ist eine freiwillige Leistung von Land und Kommunen.

In den Monaten nach der Trennung sind Frauen besonders gefährdet. „Wenn ein gewalttätiger Mann realisiert, dass die Frau es ernst meint und sein ‚Lebensplan' zusammenbricht, besteht das höchste Risiko, verletzt oder sogar getötet zu werden", warnt Sozialarbeiterin Wyrzykowska. Ein Prozess um Umgang und Sorgerecht verschärfe die Situation.

Wyrzykowska und Ganecki fordern bei Fällen von häuslicher Gewalt, das Umgangsrecht zunächst auszusetzen, die Sicherheit der Frauen und Kinder zu gewährleisten und den Täter stärker in die Pflicht zu nehmen. Erst nach einer angemessenen Zeit solle Umgang erlaubt werden – wenn der Mann zu Veränderungen bereit sei. „Das Sorge- und Umgangsrecht darf nicht über dem Gewaltschutz stehen." Durch das Beschleunigungsgebot hätten Mütter und Kinder viel zu wenig Zeit, sich zu erholen und über das Geschehene zu sprechen.

Zusätzliche Hürden bei geflüchteten Frauen

Erschwerend komme hinzu, dass vor Gericht in erster Linie die Erziehungsfähigkeit des Vaters betrachtet werde, seine Gewaltbereitschaft gegenüber der Mutter kaum. Dabei gehe damit eine erhöhte Wahrscheinlichkeit einher, auch den Kindern etwas anzutun. Ganecki spricht sich für eine Fortbildungspflicht der Justiz zu häuslicher Gewalt aus. Sie und ihre Kollegin betonen aber, dass es dankenswerterweise auch sehr engagierte Richter, Anwälte und Mitarbeiter in der Jugendhilfe gebe, die sich intensiv mit den Themen auseinandersetzten.

Darüber hinaus habe das Gewaltschutzgesetz „Fortschritte wie das Kontakt- und Näherungsverbot gebracht", so Wyrzykowska. Das Gesetz dürfe aber nicht aufgeweicht werden.

Gleichzeitig sind andere Lücken zu schließen: So haben Geflüchtete nicht automatisch Anspruch darauf, dass die Kosten des Aufenthalts im Frauenhaus übernommen werden. Zudem müssen sie Wohnsitzauflagen erfüllen, können nicht ohne weiteres an einen sicheren, weiter entfernten Ort. Das erschwert die Arbeit des Frauenhauses ebenfalls.

Die Mitarbeiterinnen trotzen den teils schwierigen Rahmenbedingungen und konzentrieren sich auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen: „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe", erläutert Ganecki. Manche wollen sofort über das Geschehene sprechen, andere zunächst gar nicht, sondern möglichst bald Arbeit und eine Wohnung finden.

„Am Anfang ist es besonders wichtig, dafür zu sorgen, dass sie zur Ruhe kommen, sich geschützt fühlen, Halt finden." Oft gelingt ihnen und den Kindern dank der Unterstützung im Frauenhaus der Schritt in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben. Manche sehen die Mitarbeiterinnen später wieder und freuen sich über die Entwicklung, auch der Kinder. Wie bei Nico: Als Fünfjähriger kam er mit seiner Mutter ins Frauenhaus, verängstigt, unsicher. Hier konnte er endlich einfach Kind sein, ohne Angst. Heute lebt er mit der Mutter in einer neuen Wohnung, macht Sport im Verein und freut sich auf die Schule.

ZUFLUCHT

Die 1981 eröffnete Einrichtung wird vom Verein Frauen helfen Frauen getragen und kann elf Frauen sowie 13 Kinder aufnehmen. Zudem gibt es ein Notfallbett, wenn jemand kurzfristig Schutz braucht.

Die Betroffenen sind in der Regel zwischen 20 und 40 Jahre alt und zumeist Opfer häuslicher Gewalt, aber auch von Stalking, Zwangsprostitution oder Zwangsheirat.

Die Mitarbeiterinnen des Hauses beraten, vermitteln Arbeit und weitergehende Hilfen. Sie arbeiten auch mit den Kindern, bieten ihnen Möglichkeiten an, kreativ zu werden, und stärken ihre Ressourcen.

Der Nutzungsvertrag mit den Frauen ist zunächst auf ein Jahr ausgelegt. Früher blieben die Schutzsuchenden drei bis sechs Monate, heute wird ein Jahr immer häufiger überschritten, weil es in Hanau und Umgebung an günstigen Wohnungen mangelt.

Das Frauenhaus kooperiert mit der „Hanauer Hilfe", die Beratung für Opfer und Zeugen von Straftaten anbietet. Weitere Infos gibt es auf www.frauenhaus-hanau.de sowie www.hanauer-hilfe.de. gha

Frankfurter Rundschau
24.11.2018

Zuflucht ja, aber wohin dann?

Auch Hanauer Frauenhaus registriert Zunahme von Gewalt – Wohnungsnot kontra Selbständigkeit

Von Jutta Degen-Peters

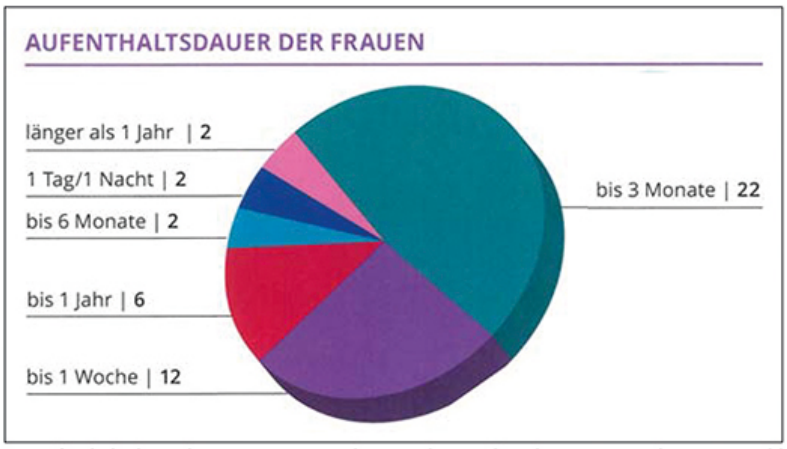
HANAU ▪ Der Mord an der Afghanin Shukriyeh auf dem Vorplatz der Hanauer Marienkirche durch deren Ehemann jährt sich in wenigen Tagen. Anlass für das Hanauer Frauenhaus, in dem die Mutter zweier Kinder Zuflucht gesucht hatte, am Donnerstag, 6. Dezember, 16.30 Uhr, zu einem stillen Gedenken am Tatort einzuladen. Fälle wie der Tod der 52-Jährigen sind zwar für das Frauenhaus die Ausnahme. Doch Gewalt in der Familie ist als Thema allgegenwärtig. Und diese Gewalt nimmt zu.

Die Zahl der Beratungsgespräche im Frauenhaus Hanau – hier die Sozialpädagoginnen Swantje Ganecki und Christiane Giese – hat zugenommen. ▪ Foto: Degen-Peters

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, Swantje Ganecki und Christiane Giese, verweisen auf die in der Kriminalstatistik ausgewiesenen Zahlen, die sie hautnah und im eigenen Haus spüren – auch dadurch, dass die Zahl der Beratungen zunehme. Zwischen 2016 und 2017 hat sich die Zahl der Straftaten im Main-Kinzig-Kreis (ohne Hanau) von 241 auf 266 erhöht. In der Stadt Hanau waren es 165 gegenüber 148 im Vorjahr. Das deckt sich mit dem Vorstoß der Bundesfamilienministerin, die unlängst mehr Frauenhäuser in Deutschland forderte.

Für das Frauenhaus Hanau, das seit 37 Jahren von Gewalt bedrohten Frauen mit und ohne Kinder bis 14 Jahren in elf Zimmern plus Gemeinschaftsräumen Zuflucht bietet, heißt das in der Praxis, dass immer Vollbelegung herrscht. „Und die Warteliste lässt sich nur schwer abarbeiten", sagt Ganecki. Kaum ziehe mal eine Frau aus – und das zur Verfügung stehende Bett werde ins Netz gestellt – kämen schon die ersten Nachfragen anderer Einrichtungen. Binnen Stunden sei das Zimmer wieder belegt.

Hinzu kommt nach Aussage der beiden Sozialpädagoginnen, dass die Verweildauer der untergebrachten Frauen immer länger werde. Der Grund ist schon lange bekannt und zum Dauerproblem geworden: Frauen, die wieder selbständig leben möchten, finden keine bezahlbare Wohnung. Zur Tatsache, dass es viel zu wenig bezahlbaren Wohnraum gibt, gesellt sich eine Vielzahl von Gründen, die Wohnungsvermieter zur Ablehnung veranlassten: Viele Frauen sind abhängig vom Jobcenter, haben Kinder, sprechen mitunter nicht ausreichend Deutsch, haben eine andere Hautfarbe.



Die Aufenthaltsdauer der Frauen im Frauenhaus wird mangels Wohnraum immer länger. Die Zahl der Angebote aufzustocken, etwa durch Schutzwohnungen, ist eine der Forderungen, die die Frauenhäuser an die Landesregierung richten. ▪ Grafik: Frauenhaus Hanau

Nur wenigen gelinge der gewünschte Auszug relativ schnell. Ganecki und Giese berichten von einer alleinstehenden Frau mit türkischem Hintergrund, die kinderlos für mehrere Monate ins Frauenhaus flüchtete. Die Mitdreißigerin hatte bereits eine ordentlich bezahlte Stelle und sei gut vernetzt gewesen, weshalb sie eine Wohnung fand.

Den Frauen in der Einrichtung rät das Team immer wieder, sich dringend einen Job zu suchen, der sich förderlich auf die Wohnungssuche auswirkt. Doch mit Kindern sei das den oft sehr jungen Frauen fast unmöglich. Denjenigen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus blieben oft nur schlecht bezahlte Mini-Jobs als Küchenhilfe, Putzfrau, Zimmermädchen oder in der Fabrik. Sie stünden meist unter großem Druck, weil Arbeitgeber die Notlage dieser Frauen ausnutzten, um längere Arbeitszeiten oder Bereitschaftsdienste einzufordern.

Angebote wie etwa beim Sicherheitsdienst am Flughafen, kämen wegen der Kosten für öffentliche Verkehrsmittel oder Schichtdiensten mit nächtlichen Arbeitszeiten nicht in Betracht. Wer Kinder in Kita, Krippe und Schule habe, dem sei die Stellensuche fast unmöglich.

Über einen Aufruf via Facebook hat das Frauenhaus schon Wohnungen gefunden. Mit einem Aufruf über den HA hofft man auf weitere Angebote. Wer eine Wohnung anzubieten hat, kann sich melden unter Telefon 0 61 81/ 1 25 75.

→ www.frauenhaus-hanau.de

Hanauer Anzeiger 30.11.2018

25 000 Euro für Frauenhäuser

OB Kaminsky und Erste Kreisbeigeordnete Simmler überreichen Spendenscheck

HANAU/WÄCHTERSBACH • Über eine Zuwendung von insgesamt 25 000 Euro können sich die beiden Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach freuen, denn dieses stolze Ergebnis hat der diesjährige Stadtlauf „Stärke zeigen – gemeinsam gegen Gewalt an Frauen" erbracht. Dank der Startgebühren der 2300 Teilnehmer sowie der Unterstützung engagierter Sponsoren konnte mit 25 000 Euro wieder das Spendenniveau des letzten Jahres erreicht werden.

Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler und Hanaus Oberbürgermeister Claus Kaminsky überreichten dieser Tage im Hanauer Rathaus den Erlös. Bei der Scheckübergabe erinnerten die beiden Kommunalpolitiker daran, dass die jüngsten Statistiken ein erschreckendes Bild bei häuslicher Gewalt zeichneten. „Jeden dritten Tag verliert in unserem Land eine Frau ihr Leben in ihrem häuslichen Umfeld", zitierte OB Kaminsky.

Simmler und Kaminsky, die in diesem Jahr beide mitgelaufen waren, erinnerten daran, dass die Intention des Stadtlaufs das klare Bekenntnis gegen Gewalt an Frauen ist. „Die Zahlen zeigen, wie wichtig es ist, das Thema aus der Tabuzone zu holen. Der Stadtlauf mit seinem großen Starterfeld ist eine hervorragende Möglichkeit, den öffentlichen Blick auf das Thema zu lenken und dafür zu sensibilisieren", so der OB.

Erste Kreisbeigeordnete Simmler unterstützte ihn mit den Worten „Wir dürfen bei diesem Thema nicht wegsehen. Die Auseinandersetzung damit gehört mitten in die Gesellschaft. Der alljährliche Startschuss auf dem Marktplatz hat da eine weitreichende Signalwirkung." Neben der klaren Position, die mit der Teilnahme bezogen werde, unterstütze jede Läuferin und jeder Läufer mit ihrem Startgeld direkt die beiden Frauenhäuser.

Seit 2002 erstmals Läufer auf die sechs Kilometer lange Strecke gingen, hat die Veranstaltung bis heute mehr als 300 000 Euro zugunsten der beiden Frauenhäuser eingebracht.

Damit hat der Hanauer Stadtlauf, der seit mehr als 15 Jahren einen Teil der dringend benötigten Spenden zugunsten der Frauenhäuser beiträgt, einen ganz besonderen Stellenwert. Dies bestätigten auch die beiden Vertreterinnen der Frauenhäuser, Christiane Giese (Hanau) und Lea Kircher (Wächtersbach). Ohne die große Solidarität der teilnehmenden Menschen, aber vor allem ohne das Durchhaltevermögen der Organisatoren könnte die Erfolgsgeschichte der Veranstaltung nicht fortgeschrieben werden.

Deshalb nutzten der OB und die Kreisbeigeordnete die Scheckübergabe auch, um sowohl den beiden Frauenbeauftragten Monika Kühn-Bousonville (Hanau) und Ute Pfaff-Hamann (Main-Kinzig-Kreis) als auch Hannelore Bunz und Dagmar Schultheis vom 1. Hanauer Lauftreff sowie Gabriele Ewald (Sportkreis Main-Kinzig) und Thomas Ritter (Fachstelle Sport) stellvertretend für alle ehrenamtlichen Helfern entlang der Strecke zu danken. • djk

OB Claus Kaminsky und Susanne Simmler überreichen Vertreterinnen der Frauenhäuser Hanau und Wächtersbach einen Scheck über die beim Stadtlauf gesammelten 25 000 Euro. • Foto: PM

Hanauer Anzeiger
14.12.2018

Geldsterne zum Pflücken

Hilfsorganisationen profitieren von Wunschbaum-Aktion

HANAU • Einen Tag vor Heiligabend gab es für Hanauer Vereine und gemeinnützige Institutionen noch einmal ein überraschendes Weihnachtsgeschenk: Denice Klein, Manuel Memeti und Armin Ghorbani hatten im Hanauer „Coffee Bay" einen Wunschbaum aufgestellt und an diesen kleine Weihnachtssterne gehängt. Die Sterne verhießen jeweils ein Geschenk im Wert von 15 bis 20 Euro. Wer in die Coffee Bay kam, um einen Kaffee zu trinken (oder weil er von der Aktion erfahren hatte), konnte damit einen Stern kaufen und ein Geschenk mit dem genannnten Wert an eine von mehreren Hilfsorganisationen übergeben lassen.

Zu den Begünstigten gehörten Sabine Assmann als Vorsitzende des Vereins „Strassenengel", Alexandra Zein vom ambulanten Kinder und Jugendhospiz Hanau, Jutta Knisatschek von der Stiftung „Lichtblick in Hanau", Ursula Wyrzykowska vom Frauenhaus in Hanau und Sandra Polatzek von der Organisation „Hilfe für Sven", sowie John Kraft vom Tier-Refugium.

Alle Repräsentanten freuten sich über die vielen Geschenke, die sie nun am heutigen Heiligen Abend in ihren Organisationen verteilen werden.

Was alle Beschenkten nicht wussten, war die Tatsache, dass zusätzlich noch „Geldsterne" im Wert von je zehn und 20 Euro aufgehängt wurden. So kamen als monetäre Hilfe weitere 1100 Euro zusammen.

Armin Ghorbani, Chef der Coffee Bay, war begeistert über die Hilfsbereitschaft der Hanauer: „Am Anfang sah es doch recht spärlich aus, aber je näher Weihnachten kam, desto mehr Sterne wurden vom Baum gepflückt. Wir bedanken uns bei allen, die geholfen haben, anderen Menschen ein schönes Weihnachtsfest zu schenken." • rp

Bescherung in der Coffee Bay in Hanau: Sabine Assmann von den „Strassenengeln", Alexandra Zein vom Kinder und Jugendhospiz, Jutta Knisatschek von „Lichtblick", Ursula Wyrzykowska vom Frauenhaus und Sandra Polatzek von „Hilfe für Sven" nehmen die Geschenke aus Armin Ghorbanis Wunschbaum-Aktion entgegen. • Foto: Paul

Hanauer Anzeiger
24.12.2018

Fast wie im Märchen

Festspiel-Ensemble übergibt 27 618,49 Euro für den guten Zweck

Hanau – Auch in der vergangenen Spielzeit sammelte das Ensemble der Brüder-Grimm-Festspiele im Anschluss an die Vorstellungen für gemeinnützige Organisationen. Das Publikum, das diese Gelegenheit nutzt, um die Darsteller persönlich kennenzulernen, war dabei laut Mitteilung der Stadt sehr großzügig.

Zum neuen Jahr haben die langjährigen Mitglieder des Ensembles Barbara Bach, Detlev Nyga und Claudia Brunnert den sozialen Organisationen daher einen Scheck überreicht. Gemeinsam mit dem Einhorn der Brüder-Grimm-Festspiele und dem neuen Dramaturgen David Liuzzo übergaben sie die Summe von insgesamt 27 618,49 Euro. Bedacht wurden dabei in diesem Jahr das Schwanennest, das Frauenhaus Hanau und der Förderverein Palliative Patienten-Hilfe Hanau.

Für das Schwanennest wurden 8992,11 Euro gesammelt. Die Einrichtung gehört zur Stiftung des Behindertenwerks Main-Kinzig (BWMK) und dient der kurzzeitigen Pflege von Kindern und Jugendlichen mit Schwerstbehinderung. Familienangehörige finden dank der Initiative dringend notwendige Entlastung in ihrem physisch und psychisch anstrengenden Alltag. Das Frauenhaus Hanau darf sich über 10 567,55 Euro freuen. Der Verein Frauen helfen Frauen gewährt von Gewalt und Misshandlung betroffenen Frauen und deren Kindern Zuflucht und Schutz und begleitet sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

Die Palliative Patienten-Hilfe Hanau erhält 7934,19 Euro. Der Förderverein rückt das tabuisierte Thema um Tod und Sterben in den Fokus und beschäftigt sich mit der Förderung und Verbesserung der angemessenen Behandlung und Begleitung von Patienten mit nicht heilbaren, fortschreitenden Erkrankungen. Im Sinne dieses Auftrags war der Verein noch durch eine weitere, sehr erfolgreiche Kooperation mit den Festspielen verbunden: Die Auswahl der tiefgründigen Komödie „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben" als Theaterklassiker in der Reihe Grimm Zeitgenossen ging auf den Verein und die erste Vorsitzende Dr. Maria Haas-Weber zurück.

In diesem Jahr finden die 35. Festspiele mit den Stücken „Jacob und Wilhelm – Weltenwandler", „Die Bremer Stadtmusikanten" sowie „Maria Stuart" vom 10. Mai bis 28. Juli statt. Spielstätte ist das überdachte Amphitheater im Park von Schloss Philippsruhe. In der Reihe „Junge Talente" wird in der Wallonischen Ruine außerdem „Die Leiden des jungen Werther".

Tickets gibt es im Hanau Laden am Freiheitsplatz, an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie im Internet unter www.frankfurt-ticket.de oder unter Telefon 0 69/1 34 04 00. Die Festspiel-Tickets berechtigen zwischen dem 10. Mai und dem 28. Juli zum kostenfreien Eintritt ins Mitmachmuseum im Schloss Philippsruhe. eho

Bei der Übergabe durfte auch das Einhorn nicht fehlen. Über 27 000 Euro spendete das Ensemble der Brüder-Grimm-Festspiele. FOTO: PM

Infos im Internet
festspiele.hanau.de

Hanauer Anzeiger
12.01.2019

Kinderaugen strahlen lassen

Geschenke der Wunschbaumaktion von HA und Galeria Kaufhof übergeben

Hanau – Kinderaugen strahlen lassen – das haben sich der HA und Galeria Kaufhof auch zum vergangenen Weihnachtsfest wieder zur Aufgabe gemacht.

In der Filiale am Marktplatz stand mehrere Wochen ein Wunschbaum, mit dem Kinder- und erstmals auch Seniorenwünsche wahr gemacht wurden. Auch im Hanau Laden legten sich Leiterin Regina Schalinsky und ihre Mitarbeiter ins Zeug, um lang gehegte Wünsche wahr werden zu lassen. Nach dem Ende der Aktion bekamen 100 ältere Menschen ein Päckchen überreicht, sogar 650 Geschenke wurden für die Kleinen eingepackt und verteilt.

Im Schwanennest in der Feuerbachstraße freuten sich die Kinder bereits vor Weihnachten über die Erfüllung ihrer Wünsche freuen. Petra Heckmann vom Hanau Laden überbrachte die liebevoll verpackten Geschenke aber nicht nur dort, sondern schaute auch im Frauenhaus vorbei. Dort wurden die Päckchen an Heilig Abend unter den Baum gelegt. „Die Kinder haben sich tierisch gefreut!", so die Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Es sei ein atemberaubendes Spektakel gewesen, sowohl für die Kinder als auch für ihre Mütter.

Außerdem bedacht wurden auch das Albert-Schweitzer-Kinderdorf, der Verein Sterntaler, das Diakonische Werk sowie die Martin-Luther-Stiftung in Hanau. eho

Große Freude herrschte schon vor Weihnachten im Schwalbennest. Dort kam der Weihnachtsmann in Gestalt von Petra Heckmann vor dem Fest.

Im Frauenhaus lagen die Geschenke unter dem Baum. Auch dort freuten sich die Kinder sehr. FOTOS: PRIVAT

Hanauer Bote
12.01.2019

Unterstützung für das Frauenhaus

Hanau – Im März 2017 öffnete der Kinderkleiderladen des Rot-Kreuz-Kreisverbandes Hanau im Louis Appia Rotkreuz-Forum Hanau, dem ehemaligen Heizwerk der Hutier-Kaserne im Stadtteil Lamboy, erstmalig seine Pforten.

Nun konnten DRK-Kreisvorsitzende Susanne Simmler und Kerstin Kössler, Leiterin des DRK-Kinderkleiderladens, wieder einen Scheck aus den Verkaufserlösen von gespendeter Second-Hand-Kinderkleidung sowie Spielwaren an einen gemeinnützigen Hilfsverein übergeben.

Waren die ersten Spenden unter anderem den Vereinen Sterntaler zur Unterstützung der Kinderklinik am Klinikum Hanau und der Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. sowie dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau zu Gute gekommen, konnte sich nun Andrea Laus vom Frauenhaus Hanau über 500 Euro für ihre Einrichtung freuen. Das Spendengeld soll, so Laus, für eine erste Wanderfreizeit eingesetzt werden, an der von häuslicher Gewalt betroffene Mütter und deren Kinder teilnehmen werden. CS.

Spendenübergabe mit DRK-Kreisgeschäftsführer Stefan Betz, Kreisvorsitzender Susanne Simmler, Andrea Laus vom Frauenhaus und Kerstin Kössler vom Kinderkleiderladen. FOTO: P

Offenbach Post
14.01.2019

Mittagessen bringt Spende für Frauenhaus

Zahlreiche Gäste fanden sich zum gemeinsamen Mittagessen im Haus Shalom ein

Bruchköbel. Die katholische Kirchengemeinde St. Familia in Bruchköbel hat vor Kurzem einen Gottesdienst zum Anlass genommen, um bei einem gemeinsamen Mittagessen Spenden für das Frauenhaus in Hanau zu sammeln.

Der Pfarrgemeinderat ließ es sich nicht nehmen, kleine und große Gäste persönlich im Haus Shalom zu bewirten und die Teller mit Hackbraten und diversen Salaten reichlich zu füllen. Auch Leckermäulchen kamen auf ihre Kosten: die selbstgemachte Schoko- und Stracciatellamousse und der frische Apfelkuchen fanden reichlich Abnehmer. „Ein voller Erfolg", so Detlef Rochow, 1. Sprecher des Pfarrgemeinderats. Ganz besonders freuen sich die Veranstalter natürlich über die Spendensumme von 345,70 Euro, die bei diesem Anlass gesammelt werden konnte und für das Frauenhaus in Hanau bestimmt ist. In dieser Einrichtung finden seit 1981 Frauen mit ihren Kindern Zuflucht, wenn sie von häuslicher Gewalt bedroht sind. Die Pfarrgemeinde St. Familia veranstaltet jeden Sonntag nach dem Familiengottesdienst einen Gemeindetreff und lädt alle Interessierten ein, sich bei einer Tasse Kaffee oder Erfrischungsgetränken einzufinden, Kontakte zu knüpfen und auszutauschen. In regelmäßigen Abständen organisieren die unterschiedlichen Gemeindegruppen zusätzlich den „Besonderen Gemeindetreff", bei dem das Angebot um ein schmackhaftes Mittagessen erweitert wird.

Stadtjournal Bruchköbel
15.02.2019

#böllerspender 2018: 4.750 € gesammelt

Im Dezember hatten die Junioren über Facebook ihre Mitglieder und die Bürger dazu aufgerufen, zehn Prozent des Betrages, der für das Silvester-Feuerwerk ausgegeben wird, für einen sozialen Zweck zu spenden. Die Spender stimmten auch darüber ab, welche regionale Organisation das Geld bekommen soll. Die meisten Stimmen gingen diesmal an

Die Wirtschaftsjunioren übergaben die gespendeten 4.750 € auf ihrer Mitgliederversammlung.

„Flügelbruch e. V. – Krebs ist kein Tabu", ein Verein aus Hanau, der Unterstützung für Krebspatienten und deren Angehörige anbietet. Der Verein wird ausschließlich aus Spendengeldern finanziert und erfüllt den Betroffenen kleine und größere Wünsche, er bietet auch die Möglichkeit zum wechselseitigen Austausch. Vereinsvorsitzende Diana Witt freute sich sehr über die finanzielle Unterstützung: „Wir sind absolut überwältigt von der Beteiligung. Damit haben wir nicht gerechnet." Der Verein erhielt 3.750 € aus dem Spendentopf. Zusätzlich gingen 500 € jeweils an das Frauenhaus Hanau und den Verein Straßenengel e. V.

Auch dieses Mal spendeten zwei Rewe-Märkte Teile ihres Feuerwerk-Verkaufserlöses an #böllerspender: Rewe Reising in Erlensee 500 € und Rewe Yunus Cifci am Hanauer Marktplatz 300 €. 650 € kamen über die Aktion „Tassenspender" von WJ-Mitglied Ömer Özbekler zusammen.

IHK WIRTSCHAFTSRAUM MAIN KINZIGTAL 01.03.2019

Der Gewalt entkommen

Verein Frauen helfen Frauen bietet Schutz und klärt auf

Hanau – Am heutigen Weltfrauentag lenkt der Verein Frauen helfen Frauen, Träger des Frauenhauses Hanau, den Blick auf die lange Tradition im Kampf um Frauenrechte. Entstanden sei der seit 1921 jährlich am 8. März begangene Tag als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen sowie die Emanzipation von Arbeiterinnen. Seither treten Frauen weltweit an diesem Tag für ihre Rechte und für ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt ein.

Seit 2014 würden sie dabei von der Istanbul-Konvention unterstützt, informiert der Verein. Hierbei handelt es sich um ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Seit 1. Februar 2018 sei die Istanbul-Konvention in Deutschland rechtsverbindlich. Durch dieses Übereinkommen werde ein Bewusstseinswandel in der Gesellschaft angestrebt. Die Istanbul-Konvention rufe dazu auf, die eigene Einstellung zum Thema Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt zu überdenken. Gewalt gegen Frauen und Mädchen dürfe nicht toleriert werden, fordert der Verein. Menschen sollten bei diesem Thema nicht wegschauen. Die Umsetzung der Konvention verlange eine Vielzahl an Maßnahmen in den Bereichen Gewaltprävention, Gewaltschutz und Strafverfolgung. Die Verpflichtungen richteten sich an staatliche Stellen auf Bundesebene sowie an Länder und Kommunen, heißt es in der Pressemitteilung des Vereins weiter.

Viele Hilfesuchende müssten abgewiesen werden, beklagen die Initiatorinnen aus leidvoller Erfahrung. Dies erfordere die Aufstockung der vorhandenen Frauenhaus-Zimmer. Nach Meinung des Vereinsvorstandes würde das für Hessen bedeuten, die vorhandenen 314 Zimmer langfristig auf mehr als 600 Zimmer zu erhöhen. Auch die Zahl der eingerichteten Schutzwohnungen für Frauen und Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf wäre unabdingbar. Eine vom Einzelfall unabhängige und verlässliche Finanzierung mit uneingeschränktem Zugang für von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder wäre nach Meinung des Vereins nötig. ju

Vortragsabend

Im Rahmen der Hanauer Frauenwochen bietet der Verein „Frauen helfen Frauen" am Donnerstag, 14. März, um 18 Uhr, in der Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (Eberhardstraße 3) eine Infoveranstaltung mit Rechtsanwältin Nora Luise Miercke zum Thema „Trennung und Scheidung" an. Um Anmeldung unter 0 61 81/1 89 76 64 oder per E-Mail unter hilfe@frauenberatung-hanau.de wird gebeten.

Hanauer Anzeiger 08.03.2019

Zonta Club Hanau spendet 3000 Euro an das Frauenhaus

Hanau – Gemeinsam mit dem Kulturforum hat der Zonta Club Hanau im November letzten Jahres eine Lesereihe organisiert. Für die Lesereihe konnten bekannte Autorinnen wie Zusza Bánk und Tanja Kinkel gewonnen werden. Im Rahmen dieser Reihe rund um den internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen nahm der Club einen Betrag in Höhe von 3000 Euro ein. Diese Einnahmen wurden von den Zonta-Mitgliedern und der Leiterin des Kulturforums Beate Schwartz-Simon an Elena Möller-Botzum und Jutta Müller vom Frauenhaus Hanau übergeben. Die Präsidentin des Zonta Clubs Andrea Güthge bekräftigt, dass der Zonta Club sehr erfreut darüber ist, eine solche Spende an das Frauenhaus übergeben zu können. Trotz deutlichem Fortschritt in den vergangenen Jahrzehnten seien viele Frauen immernoch Opfer von häuslicher Gewalt und auf das Frauenhaus angewiesen. GEL/ FOTO: PM

Hanauer Anzeiger
05.04.2019

„Mama ist die Beste"

Kaufhof startet Spendenaktion – Stadtverordnetenvorsteherin Funck an der Kasse

Hanau – Kürzlich war es soweit: Mit einer großen Auftakt-Veranstaltung startete die Charity-Aktion „Mama ist die Beste" in der Galeria Kaufhof Hanau. Unter dem Motto „Montag ist Mama-Tag" wird das Warenhaus ab kommender Woche pro Verkaufsbon, der an einem Montag erzeugt wird, einen Cent an das Frauenhaus Hanau spenden. Darüber wird in einer Mitteilung informiert. Zum Auftakt der Aktion bekam Galeria Kaufhof Hanau dazu prominente Schützenhilfe. Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck war beim Auftakt vor Ort , um die Aktion tatkräftig zu unterstützen und dabei zu helfen, das Spendenaufkommen zu erhöhen.

„Mütter und das, was sie täglich leisten, sind nicht nur eine der wesentlichen Säulen in der Familie, sondern auch in der Gesellschaft. Mit der Aktion möchten wir den Müttern etwas zurückgeben. Wir möchten sie unterstützen und Danke sagen", sagt die Abteilungsleiterin Jaqueline Castro-Ferreira-Schwarz laut Mitteilung.

Per Voting konnten die Kunden der Galeria-Kaufhof-Filiale in den vergangenen Wochen über ihre Wunsch-Partnerorganisation abstimmen. Zum Aktionsende im Sommer 2020 erfolgt dann die Ausschüttung der Spendengelder an die gemeinnützige Einrichtung. cd

Vereint für den guten Zweck: Beate Funck, Stadtverordnetenvorsteherin, Jaqueline Castro Ferreira-Schwartz, Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof sowie Swantje Ganecki, pädagogische Mitarbeiterin Frauenhaus Hanau, Elena Möller Botzum, Presse und Öffentlichkeitsarbeit Frauenhaus Hanau (von links). FOTO: REINHARD PAUL

Hanauer Anzeiger
21.06.2019

„Diese Arbeit ist unverzichtbar"

SPD sichert Frauenhaus Hanau stabile Finanzierung zu

Hanau – Im Rahmen ihres Sommerprogramms besuchten Hanauer SPD-Politikerinnen und -Politiker das Frauenhaus in Hanau. Es ist seit 37 Jahren Zufluchtsort für von Gewalt betroffene Frauen. Bei ihrem Besuch brachten die Sozialdemokraten nicht nur ihre Wertschätzung für die im Frauenhaus geleistete Arbeit zum Ausdruck, sondern gaben auch die Zusage, dass sich das Frauenhaus bei einer Kreisfreiheit Hanaus finanziell nicht schlechter stellen werde.

Bei ihrem Besuch im Frauenhaus Hanau informierten sich SPD-Politikerinnen und -Politiker über die dortige Arbeit. Den Mitarbeiterinnen sagten sie zu, dass sich das Fraunhaus auf eine stabile Finanzierung verlassen könne. FOTO: F

Diplom-Sozialpädagogin Jutta Müller ist Mitarbeiterin im Frauenhaus Hanau. Sie betonte, dass das Frauenhaus Hanau keine ausdrücklich Hanauer Einrichtung sei, sondern allen Schutz suchenden Frauen aus der gesamten Region und darüber hinaus im Rahmen der Kapazitäten Aufenthalt, Hilfe und Beratung biete. Müller wies aber auch darauf hin, wie sehr das Haus und die angeschlossene Beratungsstelle auf ein möglichst unbürokratisches Finanzierungsmodell und stabile Spendeneinnahmen angewiesen seien. Hanau Bürgermeister und Sozialdezernent Axel Weiss-Thiel versicherte den Vertreterinnen des Frauenhauses, dass die Einrichtung bei einer Kreisfreiheit nicht schlechter dastehen werde als vorher. Das Finanzierungssystem sei dann anzupassen.

Auch Fraktionschefin Cornelia Gasche betonte, dass die Arbeit der Frauenhäuser aus Sicht der SPD unverzichtbar ist. Deshalb werde man sich dafür einsetzen, das Frauenhaus finanziell abzusichern.

Für von Gewalt betroffene Frauen ist es besonders schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Viele Vermieter, so die Erfahrung der Mitarbeiterinnen im Frauenhaus, stünden Frauen aus Problemlagen, noch dazu wenn sie Kinder hätten, sehr kritisch gegenüber. Häufig käme es nicht einmal zu der Möglichkeit, sich vorstellen zu können. So müssten Frauen oft länger im Frauenhaus bleiben und würden wertvolle Notplätze blockieren, berichteten die Mitarbeiterinnen aus ihrem Alltag.

Vor diesem Hintergrund ruft die SPD auch private Vermieter dazu auf, freien Wohnraum für Frauen in Notlagen zu melden. Dies könne jederzeit entweder direkt beim Verein Frauen helfen Frauen e.V. in Hanau oder beim städtischen Amt für Wohnhilfen und Soziales geschehen.

Ein weiteres drängendes Problem seien die fehlenden Ressourcen in der kinderärztlichen Versorgung in Hanau und dem Umland. Aufnahmekapazitäten in den vorhandenen Praxen seien kaum mehr vorhanden. Dies führe mittlerweile dazu, dass notwendige fachärztliche Behandlungen von Kindern aus dem Frauenhaus nicht stattfinden.

Die SPD-Kommunalpolitiker sagten zu, sich mit diesem Thema zu befassen, auch wenn es nicht ihrer direkten Einflussnahme unterliegt. Diese Entwicklung soll jedoch dringend in den Blick genommen werden. dd

Hanau Post
24.07.2019

Der erste Käufer war ein Mann

Taschenbörse gegen Gewalt an Frauen und Kindern in der ehemaligen Synagoge findet großen Zuspruch

Gelnhausen (re). Die Taschenbörse gegen Gewalt an Frauen und Kinder hat am vergangenen Sonntag zahlreiche Besucher in die ehemalige Synagoge in Gelnhausen gelockt. Erster Käufer war, zum großen Erstaunen der Organisatorinnen des Frauennetzwerks aristanet, ein Mann.

Erwartungsgemäß dominierten im weiteren Verlauf aber Kundinnen jeden Alters das Verkaufsgeschehen. „Zum dritten Mal haben wir jetzt die Taschenbörse organisiert, und es ist einmal mehr eine für alle Beteiligten große Freude: Die Spenderinnen freuen sich, dass ihre ‚Schätzchen' noch weiter Verwendung finden, die Käuferinnen freuen sich über gut erhaltene ausgefallene oder klassische Taschen, und am Ende profitieren die Frauen und Kinder, die Zuflucht in den beiden Frauenhäusern im Main-Kinzig-Kreis gefunden haben", kommentiert Netzwerksprecherin Marion Wögler das Geschehen. Über den mit dieser ersten Verkaufsaktion erzielten Erlös von über 2000 Euro seien die Organisatorinnen außerordentlich froh, wollen aber mit einer weiteren Aktion bei „Alles uff die Gass'" noch einmal nachlegen. „Wir haben noch genügend attraktive Taschen auf Lager, sodass wir davon ausgehen, am kommenden Sonntag, 28. Juli, noch einmal einen schönen Betrag für die Arbeit der Frauenhäuser einzunehmen", hofft Wögler.

Bei der Taschenbörse in der ehemaligen Synagoge kamen sowohl Kundinnen als auch Spenderinnen auf ihre Kosten. FOTO: RI

Gelnhäuser Neue Zeitung
25.07.2019

Spende für Frauenhaus Hanau

(Bruchköbel/Hanau/pm) - Eine prall gefüllte Sammeldose überreichte die Bruchköbeler Leseinitiative Frauen lesen für Frauen vor kurzem dem Frauenhaus Hanau. Ein Jahr lang hatten die Damen bei ihren Lesungen immer die Sammelbüchse dabei und so kam ein Betrag von rund 270 zustande , den sie nun Frau Andrea Laus vom Frauenhaus Hanau aushändigten. Nach wie vor ist das Frauenhaus Hanau auf Spenden angewiesen, weil die staatlichen Zuschüsse nicht kostendeckend sind. Ohne diese vielen kleinen Spenden, könnten die Angebote nicht mehr in diesem vollen Ausmaß angeboten werden, erklärt Andrea Laus. Neben der Problematik der Finanzierung, ist aber noch eine weitere Herausforderung dazu kommen, nämlich die Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Zielsetzung des Frauenhauses ist es nicht nur Frauen in Gewaltsituationen eine schnelle Unterkunft anzubieten, sondern die Betroffenen auch dahingehend zu begleiten, ihr Leben neu zu orientieren und einen sicheren Ausgangspunkt zu schaffen. Dies geht nur mit einer eigenen Wohnung, die dann auch bezahlbar ist. Dies wird immer schwieriger, so Laus. Mittlerweile leben Frauen sogar länger als ein Jahr im Frauenhaus. Von daher sind auch Wohnungsangebote im Frauenhaus Hanau herzlich willkommen.

Von links nach rechts: Helga Graduwohl (Frauen lesen), Andrea Laus (Frauenhaus), Edith Schäfer (Frauen lesen). *Foto: privat*

Bruchköbeler Kurier
01.08.2019

Zu den Nutznießern der Ausschüttung gehört auch die Hanauer Beratungsstelle Lawine in Hanau mit (von links) Krista Wurche, Michael Bierwerth, Christa Klose und Peter Bierwerth.

Ist unbedingt auf Spenden angewiesen, um weiter für Frauen in Not in Aktion treten zu können: das Frauenhaus Hanau mit (von links) Jutta Müller, Swantje Ganecki, Michael Bierwerth und Krista Wurche. FOTOS: PM

Anschubfinanzierung für neue Projekte

Sauer-Schmidt-Stiftung unterstützt Hilfsorganisationen aus dem Main-Kinzig-Kreis und Frankfurt

Region Hanau – Die Sauer-Schmidt-Stiftung hat gemeinnützige Organisationen mit Spenden in Höhe von insgesamt 20 000 Euro unterstützt: die Frauenhäuser in Wächtersbach und Hanau, Wildwasser in Frankfurt, die Lawine in Hanau und die Hanauer Hilfe.

Stiftungsgründer Peter Bierwerth, sein Sohn Michael als frischgebackener stellvertretender Vorsitzender und die Vorstandsmitglieder Krista Wurche und Gudrun Benzing übergaben die Spenden persönlich an die jeweiligen Einrichtungen.

In den Gesprächen wurde einmal mehr deutlich, dass alle Einrichtungen auf Spenden angewiesen seien, da die Finanzierung durch staatliche Institutionen bei Weitem nicht ausreiche.

Das Frauenhaus in Wächtersbach ist eine Anlaufstelle für Frauen mit ihren Kindern, die vor häuslicher Gewalt geflüchtet sind. Hier erhalten die Betreffenen Beratung und Hilfe. Mit einem Teil der Spende konnte eine Freizeit für Mütter und Kinder finanziert werden. Weiterhin ist geplant, nach dem dringend nötigen Umbau und Sanierung des Frauenhauses Anfang kommenden Jahres Spielgeräte für den Garten anzuschaffen. Zurzeit sind die betreuten Frauen mit ihren Kindern in verschiedenen Wohnungen und Häusern untergebracht, was einen erhöhten Betreuungsaufwand bedeutet.

Die „Macherinnen" des Frauenhauses sind sehr kreativ und organisieren neben der Betreuung noch außergewöhnliche Aktivitäten wie die Ausstellung unter dem Motto „Befreiende Kunst". Gezeigt werden Bilder und Geschichten von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern. Nach der Ausstellung im Main-Kinzig-Forum wird die Ausstellung vom 19. September bis 1. Oktober in der Sparkasse in Hanau zu sehen sein. Die Bilder mit Begleittexten zeigen in unterschiedlichsten Motiven die Erfahrungen und Geschichten von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern auf ihrem Weg in ein neues Leben.

Wildwasser in Frankfurt wird durch eine hauptamtliche Diplom-Pädagogin geleitet und durch einige Fachkräfte in Teilzeit oder ehrenamtlich unterstützt. Nicht gerade eine dicke Personaldecke, um bei sexuellem Missbrauch in den Familien, aber auch in Bildungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen schnell mit Beratung zu helfen.

Leider sind die Übergriffe trotz jahrzehntelangen Engagements nicht zurückgegangen. Zugleich sind über die digitalen Medien neue Formen sexueller Belästigung und Bedrohung für Jungen und Mädchen entstanden. Die Dunkelziffer der Übergriffe, die nicht angezeigt werden, ist sehr hoch.

Trotzdem werden die Aktivitäten nun auf den Hochtaunuskreis ausgeweitet, und es sollen Jungen in das Betreuungsangebot aufgenommen werden.

Die Lawine in Hanau ist eine spezialisierte Fachberatungsstelle, die sich für Betroffene von sexueller Gewalt einsetzt und sich im Bereich Prävention engagiert – in Hanau und dem gesamten Main-Kinzig-Kreis sowie zum Teil darüber hinaus. Sexuelle Gewalt ist gesellschaftlich bedingt und kein Einzelschicksal. Es zeigt sich, dass Kinder, Jugendliche und Frauen in keinem Alter vor sexuellen Übergriffen sicher sind. Meistens erfahren Kinder und Jugendliche sexuelle Übergriffe im nahen familiären und sozialen Umfeld von Menschen, denen sie vertrauen. Hier hilft die Lawine mit Beratung und Therapie für Betroffene sexueller Übergriffe, für ihre Bezugs- und Vertrauenspersonen innerhalb eines sicheren und geschützten Raumes.

Es werden auch Jungen bis zum Alter von zwölf Jahren betreut. Mit der Zuwendung der Sauer-Schmidt-Stiftung könnten Projekte wie zum Beispiel ein Präventionstheater in Angriff genommen werden, um so spielerisch die Wahrnehmung von sexuellen Übergriffen zu sensibilisieren. Weiterhin werden Präventionskurse an Schulen angeboten, für die das Geld der Stiftung gut angelegt ist.

Das Frauenhaus in Hanau hat im Vorjahr 45 Frauen und 44 Kindern Unterschlupf geboten. Zum Teil werden die Frauen von der Polizei dorthin gebracht, weil sie um ihr Leben fürchten müssen. Insgesamt suchen zunehmend Frauen mit Migrationshintergrund, besonders aus Syrien und Afghanistan, Zuflucht. Nicht selten gibt es erhebliche Sprachbarrieren, hierzu braucht das Frauenhaus ehrenamtliche Dolmetscher, die nicht so einfach zu finden sind.

Bezeichnend für die finanzielle Situation ist die Tatsache, dass knapp ein Viertel des Budgets durch Spenden abgedeckt werden muss, um den Betrieb mit Schutz, Unterkunft und Beratung aufrechterhalten.

Prekär für die Frauenhäuser ist die Wohnungsmarktsituation. Viele Frauen sind nach entsprechender Betreuung und Therapien längst in der Lage, ihr Leben wieder in eigene Hände zu nehmen und in eine eigene Wohnung zu ziehen. In den Gesprächen wird schnell klar, dass immer weniger Vermieter bereit sind, an diese Frauen mit ihren Kindern Wohnungen zu vermieten. So müssen sie in den Frauenhäusern bleiben und es gibt keinen Platz für akut Bedrohte – ein Teufelskreis.

Die Hanauer Hilfe ist die erste professionelle Beratungsstelle für Opfer und Zeugen von Straftaten in Deutschland. Sie kümmert sich um klassische Opferhilfe, um Zeugenbegleitung zum Beispiel bei Gerichtsverhandlungen und um einen möglichen Täter-Opfer-Ausgleich. Sie unterhält sogenannte Zeugenzimmer in den Gerichten in Hanau und Offenbach, die es den Zeugen ersparen, vor dem Gerichtssaal auf die Angeklagten zu treffen und möglicherweise bedroht zu werden.

Beim Täter-Opfer-Ausgleich wird versucht, die aus einer Straftat entstandenen Konflikte zwischen den Beteiligten zu lösen, eine Aussöhnung herbeizuführen und eine Gerichtsverhandlung zu vermeiden.

Die Begegnung mit den Mitarbeitern dieser ganzen Institutionen habe bei den Stiftungsvorständen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Besonders das Engagement und der Wille zu helfen seien bei allen ungebrochen, und das trotz der vor allem schwierigen finanziellen Begleitumstände. So sicherte Peter Bierwerth zu, dass er alles tun werde, um diese jährlichen Spenden fortzusetzen, räumte allerdings ein, dass dies auch von der finanziellen Entwicklung des Stiftungsvermögens abhänge. sgm

Hanauer Anzeiger
30.08.2019

Erst das Klima, dann der Sport

Lauf gegen Gewalt: 2004 Teilnehmer zeigen Flagge auf dem sechs Kilometerkurs durch die Stadt

FOTOS: HA

VON JUTTA DEGEN-PETERS

Hanau – Kaum hatten sich die Teilnehmer der Hanauer Klima-Demonstration zerstreut, setzten die Läuferinnen und Läufer aus Hanau und der Region erneut ein eindrucksvolles Zeichen: Sie nahmen die Beine in die Hand, protestierten gegen Gewalt gegen Frauen und zeigten so ihre Unterstützung mit den Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach. 2004 Frauen und Männer, Mädchen und Jungen waren es, die sich bei strahlendem Sonnenschein auf den sechs Kilometer langen Kurs durch die Stadt machten.

Als Schnellster traf nach 20:17 Minuten Julian Haberkorn vom zahlenmäßig beeindruckenden Evonik-Team im Ziel auf dem Marktplatz ein. Schnellste Frau war Sonja Lenz mit 24:11 Minuten.

Die Cracks befanden sich in bester Gesellschaft. Oberbürgermeister Claus Kaminsky führte gemeinsam mit Landrat Thorsten Stolz (beide SPD) und dem CDU-Landtagsabgeordneten Heiko Kasseckert den Pulk der Läufer an. Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler hatte um 17 Uhr das Startzeichen gegeben, woraufhin sich Vertreter von Firmen, Schulen, Vereinen, aus Rathaus und Kitas in Marsch setzten. Auch der HANAUER hatte ein Fünferteam ins Rennen geschickt.

Auf dem Weg über Rosenau, Kastanienallee und die Philippsruher Allee wurden die Teilnehmer von vielen Bürgern angefeuert. Im Ziel angekommen griffen sie gerne zum erstmals in Mehrwegbechern angebotenen Wasser.

Hanauer Anzeiger
21.09.2019

Voll! Rhein-Mains Frauenhäuser müssen Gewaltopfer abweisen

Akut-Plätze werden blockiert, weil Frauen keine bezahlbaren Wohnungen finden

Von Kristina Bräutigam

Für misshandelte Frauen und ihre Kinder sind Frauenhäuser oft die letzte Rettung. Doch immer öfter werden Gewaltopfer abgewiesen – weil es keine freien Plätze gibt. Hauptgrund ist der angespannte Wohnungsmarkt. Vor allem in Rhein-Main ist die Lage dramatisch.

Opfern häuslicher Gewalt bleibt oft nur die Flucht in ein Frauenhaus. Doch oft gibt es keine freien Plätze. Foto: sdecoret - panthermedia.net

Region Rhein-Main – Die Frauen, die beim Verein „Frauen helfen Frauen" in Hanau anrufen, sind verzweifelt. Weil sie von ihrem Partner geschlagen, vergewaltigt und gedemütigt werden. Weil sie um ihr Leben fürchten und um das ihrer Kinder. Das Frauenhaus ist für die Betroffenen oft die letzte Rettung. Swantje Ganecki und ihre Kolleginnen vom Trägerverein wissen das. Trotzdem müssen sie immer wieder Frauen in Not abweisen. Denn das Hanauer Frauenhaus, das Schutz für elf Frauen und 13 Kinder bietet, ist seit Monaten voll belegt. „Leider ist es mittlerweile Dauerzustand, dass wir keine freien Plätze haben. Auch aktuell können wir keine Notfälle aufnehmen", sagt Sozialarbeiterin Ganecki, die seit 2011 für „Frauen helfen Frauen" arbeitet. Auch Doris Feld und ihre Kolleginnen vom Autonomen Frauenhaus in Frankfurt sind fast täglich gezwungen, Frauen abzuweisen. „Und selbst wenn mal ein Platz frei wird, ist dieser sofort wieder belegt."

Swantje Ganecki. Foto: kb

Zwar versuchen die Mitarbeiterinnen, die Frauen an umliegende Einrichtungen oder – bei akuter Gefährdungslage – in Frauenhäuser weit weg zu vermitteln. Doch auch hier gibt es meist keine Kapazitäten. Wie dramatisch die Lage ist, zeigt der Blick auf die offizielle Seite der 31 hessischen Frauenhäuser. Egal ob Offenbach, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Oberursel, Fulda oder Limburg: Alle Symbole sind rot, die Frauenhäuser, selbst im ländlichen Raum, sind bis auf einen Platz in Frankfurt voll. Die Folgen für die Betroffenen sind dramatisch: „Wir sind gezwungen, Frauen wegzuschicken, die massiv bedroht werden und dringend einen Schutzraum benötigen. Das ist eine prekäre Situation", sagt Swantje Ganecki. Vor allem Frauen, die nicht aus Deutschland stammen, hätten oft weder Freunde noch Verwandte, bei denen sie unterkommen können. „Kehren die Frauen zu ihrem gewalttätigen Partner zurück, kann das für sie lebensgefährlich sein", sagt die Sozialarbeiterin.

Hauptgrund für die Überbelastung der Frauenhäuser ist die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt. Weil die Frauen keine bezahlbaren Wohnungen finden, bleiben sie länger als nötig in der Einrichtung – und blockieren dadurch die Plätze für Notfälle. Das belegen auch die Zahlen: Fanden 2013 noch 1232 Frauen und 1120 Kinder Schutz in den 23 hessischen Frauenhäusern, waren es 2018 nur noch 936 Frauen und 950 Kinder. Besonders in Frankfurt ist es für die Betroffenen unmöglich, eine Wohnung zu finden. „Die Wohnungen, die auf den Internetportalen angeboten werden, sind viel zu teuer. Und Sozialwohnungen gibt es viel zu wenige", sagt Doris Feld von Frankfurter Verein „Frauen helfen Frauen". Hinzu komme, dass viele Vermieter Vorbehalte haben. „Sobald die Frau angibt, dass sie im Frauenhaus lebt und die Miete vom Jobcenter bezahlt wird, hat sie keine Chance", sagt Feld. Früher seien die Frauen im Schnitt drei bis maximal sechs Monate geblieben. Heute sei es keine Seltenheit, dass die Frauen ein Jahr in der Unterkunft leben, Frauen mit mehreren Kindern oft sogar zwei Jahre. Für die Betroffenen ist das sehr belastend, weiß auch Swantje Ganecki. „Am Anfang blühen die Frauen auf, weil sie sich sicher fühlen. Sie sind motiviert und freuen sich auf einen Neustart. Aber je länger sie hier leben müssen, mit ihren Kindern in einem Zimmer, desto größer ist irgendwann der Frust."

Der Frankfurter Verein „Frauen helfen Frauen" fordert deshalb, dass die städtischen Wohnungsbaugesellschaften einen Anteil ihrer Wohnungen Frauen, die aus dem Frauenhaus kommen, vorbehalten. „Wir hoffen, dass sich etwas tut. So wie jetzt ist die Situation für uns und die Frauen, denen wir Schutz bieten sollen, nicht hinnehmbar", sagt Doris Feld.

MEINE MEINUNG

Von Kristina Bräutigam

Die Botschaft ist fatal

Dass Hessens Frauenhäuser dauerbelegt sind, hat dramatische Folgen. Es ist zu befürchten, dass weniger Gewaltopfer den Mut aufbringen, ihren Partner zu verlassen. Sie bleiben oder gehen zurück – und bezahlen das schlimmstenfalls mit ihrem Leben. Und dass, obwohl die Frauenhäuser seit Jahren dafür kämpfen, das Thema häusliche Gewalt zu enttabuisieren. Ihr Verdienst ist es, dass Nachbarn nicht mehr wegschauen, sondern die Polizei rufen; dass Frauen, selbst aus patriarchalisch geprägten Kulturen wie Afghanistan oder Syrien, die Schläge ihres Mannes nicht mehr stumm ertragen, sondern Anzeige erstatten und gehen. Das alles steht jetzt auf dem Spiel. Die Politik muss handeln und neue Plätze in den Frauenhäusern schaffen. So fordert es schließlich auch die Istanbul Konvention, die Deutschland am 1. Februar 2018 ratifiziert hat. Außerdem braucht es endlich eine zuverlässige und langfristige Finanzierung der Frauenhäuser durch den Bund. Der Schutz von Gewaltopfern darf nicht von kommunalen Geldern und Spenden abhängig sein. Es ist eine staatliche Pflichtaufgabe.

EXTRA TIPP
28.09.2019

www.frauenhaus-hanau.de

Spendenkonto:
Frauen helfen Frauen - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Sparkasse Hanau
IBAN DE04 5065 0023 0108 0292 73
BIC HELADEF1HAN